

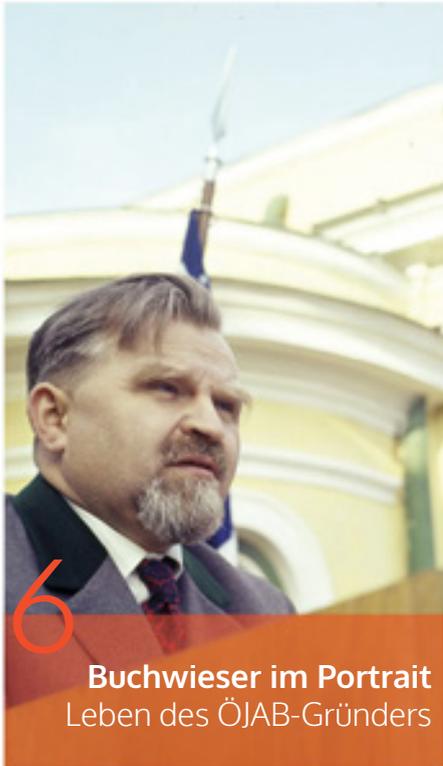
Senf

Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden.



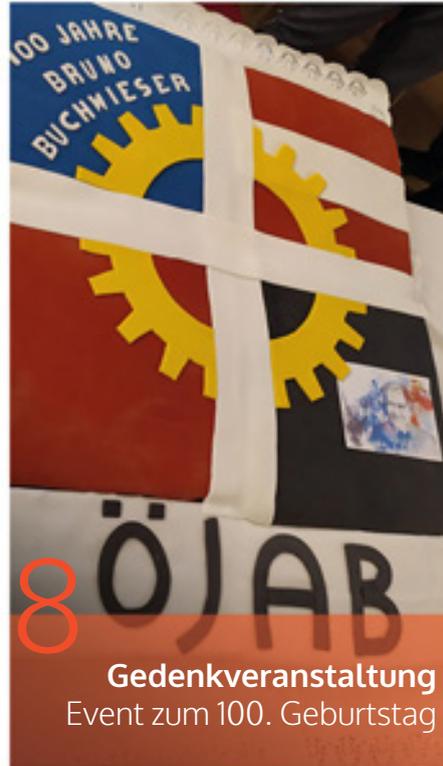
100 Jahre Dr. Bruno Buchwieser





6

Buchwieser im Portrait
Leben des ÖJAB-Gründers



8

Gedenkveranstaltung
Event zum 100. Geburtstag



18

Fotostory Eröffnung
ÖJAB-Haus
Niederösterreich 1

4

Editorial
Geburtstags-Special und vieles mehr.

16

monUment
Eröffnungen damals und heute.

22

Jugenddelegiertentag 2019
BewohnerInnenvertretung der ÖJAB.

9

Stimmen aus der ÖJAB
„Wie war Bruno Buchwieser?“

18

Interview mit Birgit Schweiger
Die Gestaltung des ÖJAB-Haus
Niederösterreich 1.

23

Portrait
Roman Meidl.

10

Thema: Gespräch
Eduard Schüssler über Bruno Buchwieser und die frühe ÖJAB.

20

Geschichten aus dem „NÖ1“
Anekdoten aus dem Studierendenheim.

24

Tast- & Fühlwände für SeniorInnen
Ein Projekt für das ÖJAB-Haus
Neumargareten.

12

Festakt zur Wiedereröffnung
Das Studierendenheim ÖJAB-Haus
Niederösterreich 1 offiziell eröffnet.

21

Gott und die Welt
Zachäus der auf dem Baume saß.

26

Spaß im Flüchtlingsheim.
Aktivitäten der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge 2019.



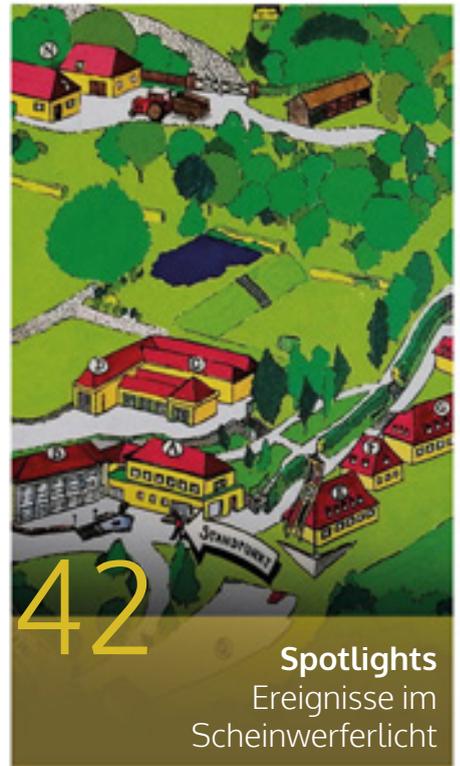
30

Japan-Jugendaustausch
Jugendliche der
Kai You Kai in Wien



37

Ausflüge mit AMIF
Deutsch lernen unterwegs.



42

Spotlights
Ereignisse im
Scheinwerferlicht

29

Der Betriebsrat
Funktion und Aufgaben.

32

ÖJAB-Musikwettbewerb
Sieger-Liste und Konzertbericht.

33

GYM-FAQS
Trainingstipps von Thomas Humberg.

34

Beschwingt durch den Herbst
Was war los in den SeniorInnen-
wohnanlagen der ÖJAB.

36

Erasmusdays
Infostand am BPI der ÖJAB.

38

ÖJAB-Adventkranz Übergaben
Eine alte Tradition gelebt.

40

Spotlights
Ereignisse im Scheinwerferlicht.

44

Termine
Veranstaltungen der ÖJAB.

BEITRÄGE:

Thomas Angster, Daniel Altstetter, Herbert Bartl, Harald Bren-
gel, André Horváth, Thomas Humberg, Olga Karpenko, Gabrie-
le Kindler, Judith Kittelmann, Daliborka Knezevic, Valerie Koch,
Karoline Messner, Wolfgang Mohl, Petra Ozabalova, Siegrid
Pache, Julius Potzmann, Mathilda Pranjkovic, Magdalena Pries-
ter, Philip Schindler, Daniela Schuh, Eduard Schüssler;

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung,
Mittelgasse 16, 1062 Wien;
Tel.: 01 / 597 97 35-0;
E-Mail: office@oejab.at; Internet: www.oejab.at

Redaktion:

Magdalena Priester (Redaktion)
E-Mail: redaktion@oejab.at
Telefon: 01 / 597 97 35 - 115
Wolfgang Mohl (Öffentlichkeitsarbeit)
André Pascal Horváth (Öffentlichkeitsarbeit)

Layout & Grafik: Magdalena Priester

Druck: Das Druckhaus, Wien.

Cover: Illustration Magdalena Priester

Fotos im Inhaltsverzeichnis: ÖJAB / Archiv, ÖJAB

/ André Horváth, APA / Juhasz, Miho Nakai;

Redaktionsschluss senf. 1/20: 6. März 2020;

„senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ erscheint viertel-
jährlich und bietet Menschen aus allen Tätigkeitsbereichen
der ÖJAB die Möglichkeit, über ihre Projekte und Themen zu
berichten und ihre Meinungen dazu zu publizieren – interge-
nerativ und partizipativ. Es ist das Kommunikationsmedium
für Mitglieder, MitarbeiterInnen, AktivistInnen und Freunde
der ÖJAB und informiert über die Arbeit der ÖJAB und über
für die ÖJAB relevante Themen. Die ÖJAB - Österreichische
Jungarbeiter Bewegung ist eine parteipolitisch und konfes-
sionell unabhängige, Generationen verbindende Jugend-
organisation und eine der größten Heimträgerorganisationen
Österreichs. Als gemeinnütziger Verein betreibt die ÖJAB
Studierenden- und Jugendwohnheime, Altenwohn- und Pfl-
geheime, Generationenwohngemeinschaften und ein inter-
kulturelles Wohnheim. Darüber hinaus ist sie in den Bereichen
Bildung, Europa und Entwicklungszusammenarbeit engagiert.
senf. überlässt es den AutorInnen, ob sie ihre LeserInnen im
Artikel mit du oder Sie ansprechen wollen.

Mit freundlicher Unterstützung durch:

 **Bundeskanzleramt**

Bundeministerin für Frauen,
Familien und Jugend

 **SOZIALES
WIEN**

Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien.

www.oejab.at

Editorial

Geburtstagspecial und vieles mehr

*„Wer um die Wurzeln seines Lebens weiß, kann seinen Gedanken,
Worten und Werken Flügel verleihen.“
(Ernst Ferstl, österr. Lehrer, Dichter und Aphoristiker)*

Das Arbeitsjahr 2019 geht zu Ende und mit ihm besucht die letzte senf-Ausgabe des Jahres ihre LeserInnen. In dieser Ausgabe ist traditionell viel zu erzählen, aktuelle Berichte von Veranstaltungen im Herbst/Winter, Jahresrückblicke aus verschiedenen Bereichen, der Advent in der ÖJAB, die Wahl für die Vertretung der ÖJAB-Studierendenheime,... All das liefert schon viel Material zum Schmökern.

Diesen Dezember widmet sich das Magazin allerdings einem besonderen Thema: Denn ÖJAB-Gründer Bruno Buchwieser hätte am 5. November 2019 seinen 100. Geburtstag gefeiert. Buchwieser war eine besondere Persönlichkeit, weshalb er in dieser Ausgabe ausführlich vorgestellt werden soll. Natürlich wurde der Geburtstag mit einem besonderen Festprogramm für MitarbeiterInnen und Freunde der ÖJAB gebührend gefeiert und auch davon soll berichtet werden.

Der Gründer-Geburtstag war nicht das einzige große Fest im letzten Quartal 2019 in der ÖJAB. Im Oktober fand die offizielle Eröffnung des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1 statt, das mit Wintersemester 2019 erstmals nach der Sanierung erneut in den Vollbetrieb gegangen ist. Zahlreiche hochrangige Gäste beehrten die Eröffnung, es gab Geschichten aus dem Haus zu hören und bei der Haus-Begleichung sehr viel zu entdecken.

Im Grunde hat diese Ausgabe also zwei Schwerpunkt-Themen, ein aktuelles, modernes, studentisches. Und eines, das tief in der Geschichte der ÖJAB verwurzelt ist. Ein Anlass, sich zu fragen, wo dieser gemeinnützige Verein vor vielen Jahren in der Nachkriegszeit begonnen hat und wohin sich die ÖJAB bewegt hat. Welche Werte am Anfang prägend waren, was davon heute vielleicht überholt erscheinen würde und was vielleicht notwendiger ist denn je.

Die ÖJAB befindet sich aufgrund ihrer vielen verschiedenen Tätigkeitsbereiche immer zwischen Wohnraum-Schaffung und Bildung, zwischen Wirtschaftlichkeit und sozialen Werten, zwischen Traditionen und modernen Impulsen. Und gerade wenn man viele Tätigkeitsfelder bespielt, ist ein stabiles Fundament, das Wissen um das Verbindende aller Einzelteile besonders wichtig.

Dass derartige Fragen gerade in der Weihnachtsausgabe thematisch mitschwingen, passt gut, denn der Advent ist traditionell gesehen eine Zeit der Kontemplation und Reflexion, eine Zeit zum Nachdenken, eine Zeit, um auf das Jahr zurück zu schauen und sich zu fragen, welche Dinge aus der Vergangenheit prägend sind und es wert sind, in die Zukunft getragen zu werden, und von welchen Dingen man sich lösen sollte. Und das kann auf jedes Individuum zutreffen, oder auf ein Unternehmen.

In diesem Sinne wünscht die ÖJAB ein besinnliches Fest und einen gelungenen Jahreswechsel, ohne Altlasten und voll positiver Gedanken für das kommende Jahr. ▲

Magdalena Priester

04, 10, 32 & 40 | Magdalena Priester
... ist Grafikerin und arbeitet in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB (Öffentlichkeitsarbeit).

06, 12 & 42 | Wolfgang Mohl
... ist Mitglied des ÖJAB-Management-Teams für Öffentlichkeitsarbeit und Vereinsangelegenheiten.

08 & 20 | Olga Karpenko
... ist Mitarbeiterin in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für Öffentlichkeitsarbeit.

10 & 40 | Eduard Schüssler
... ist Ehrenpräsident der ÖJAB.

18 | Daniela Schuh
... ist Masterstudentin im Fachbereich Journalismus an der FH Wien und wohnt im ÖJAB-Haus Niederösterreich 1.

21 | Herbert Bartl
... ist katholischer Seelsorger im Wohn- und Pflegeheim ÖJAB-Haus Neumargareten und Obmann des Vereins „Priester ohne Amt“.

22 | Thomas Angster
... ist Assistent der Geschäftsführung und arbeitet in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB.

24 & 40 | André Pascal Horváth
... ist Mitarbeiter in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für Öffentlichkeitsarbeit.

26 | Kathrin Notheis & Daniel Altstetter
... Kathrin Notheis ist Leiterin des Bereichs Asyl in der ÖJAB; Daniel Altstetter ist Mitarbeiter im ÖJAB-Haus Greifenstein.

29 | Harald Brengel
... ist Vorsitzender des ÖJAB-Betriebsrates.

30 | Petra Ozabalova & Philip Schindler
... waren Volontäre in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für den Österreichisch-Japanischen Jugendaustausch.

33 | Thomas Humberg
... ist ehemaliger ÖJAB-Bewohner und arbeitet als selbstständiger Ernährungsberater und Trainer.

34 | Mathilda Pranjkovic
... ist Mitarbeiterin im ÖJAB-Haus Neumargareten.

34 | Julius Potzmann
... ist Mitarbeiter im ÖJAB-Haus St. Franziskus.

34 | Gabriele Kindler
... ist Mitarbeiterin in der ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen.

35 | Daliborka Knezevic
... ist Mitarbeiterin im ÖJAB-Haus Niederösterreich 2.

35 | Valerie Koch
... arbeitet in der Abteilung für europäische Projekte des BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien.

35 | Sigrid Pache
... ist Trainerin am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien.

41 | Karoline Messner
... ist Projektassistentin am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien.

41 | Helga Kuzmits
... ist Mitarbeiterin im Europahaus Burgenland.

41 | Judith Kittelmann
... ist Heimleiterin des ÖJAB-Greenhouse

Bruno Buchwieser – Leben und Werk

Sozialvisionär, Stephansdom-Wiedererbauer und ÖJAB-Gründer

Am 5. November 2019 wäre Dr. Bruno Buchwieser 100 Jahre alt geworden. 1946 gründete er als Einsatzleiter für den Wiederaufbau des Wiener Stephansdoms mit den dortigen jungen Arbeitern ein „Jungarbeiterinternat“ und die „Österreichische Jungarbeiterbewegung“. Ein Rückblick auf sein Lebenswerk.

Seit der Gründung 1946 entwickelte Dr. Bruno Buchwieser die ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung zu einem unabhängigen gemeinnützigen Verein, zu einer Jugendorganisation und zu einem großen sozialen Werk in Österreich, mit 40 Standorten, über 650 Angestellten und unzähligen Freiwilligen. Bruno Buchwieser wollte stets Hilfe leisten, wo sie wirklich benötigt wurde, unbürokratisch und oft spontan. Kommende gesellschaftliche Entwicklungen erkannte er früh und handelte danach. So entstand die Vielfalt sozialen Engagements, welche die ÖJAB heute prägt.

Wohnen für junge Menschen, Bildung in Europa und weltweit

Buchwiesers Kernanliegen war es, jungen Menschen an ihrem Ausbildungsort einen leistbaren Wohnplatz zu bieten, an welchem sie überdies ein familiäres Zuhause und eine Gemeinschaft finden und Lebenserfahrungen sammeln können. Heute bietet dies die ÖJAB in 29 Studierendenwohnheimen.

Als 1956 Ungarnflüchtlinge nach Österreich kamen, war es für Buchwieser selbstverständlich, einen Teil von ihnen in ÖJAB-Häusern aufzunehmen. Seit damals beherbergt und betreut die ÖJAB auch Flüchtlinge.

Bereits Anfang der 1950er trat Bruno Buchwieser für die Vision eines vereinten Europas ein. Er war Mitbegründer der Europahäuser, die auch heute noch eigenständig europabezogene Bildungsveranstaltungen durchführen, und stand ihnen von 1964 bis 1986 europaweit als Präsident vor. Heute ist die Europäische Union Realität geworden. Die ÖJAB ist innerhalb der EU vernetzt und beispielsweise im Rahmen von „Erasmus+“ aktiv.

Buchwieser wollte benachteiligten jungen Menschen durch gezielte Unterstützung und durch eine Ausbildung zur Selbständigkeit verhelfen. Er schuf Mitte der 1960er Jahre das Berufspädagogische Institut (BPI) der ÖJAB in Mödling. Heute finden jährlich rund 2.000 junge Menschen und Erwachsene am BPI (Wien und Mödling) sowie in ÖJAB-Produktionsschulen konkrete Unterstützung für eine selbstständige Lebensführung.

Bruno Buchwieser dachte schon früh global: Er begann 1961, Jugendliche aus Obervolta, dem heutigen Burkina Faso, in der ÖJAB in Österreich auszubilden. Hilfe zur Selbsthilfe war sein Ziel. Damit wurde er zu einem Pionier der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit mit Burkina Faso und zu Österreichs erstem Konsul dieses Landes. Die von ihm 1970 gegründete Dr. Bruno Buchwieser-Schule in der Hauptstadt Ouagadougou besteht heute noch und unterrichtet jährlich über 1.000 Schülerinnen und Schüler in technischen Fächern. Die ÖJAB führt bis heute in diesem westafrikanischen Land Projekte der Entwicklungszusammenarbeit durch.



Bruno Buchwieser mit einer Gruppe afrikanischer Auszubildender 1963.



Bruno Buchwieser (1919-1993, Gründer und Präsident der ÖJAB in den Jahren 1946 bis 1993; Ende der 1940iger, Ende der 1970er und Ende der 1980iger Jahre.

*„Bruno Buchwieser wollte europäische Zusammenarbeit, das Miteinander verschiedener Generationen und eine Unterstützung für Menschen mit sozialen Benachteiligungen. Dies ist auch heute und in Zukunft unser Auftrag.“
(Wilhelm Perkowitsch, Präsident der ÖJAB)*

1965 begann Bruno Buchwieser eine langfristige Kooperation mit der japanischen Jugendorganisation YUAI der Familie Hatoyama. Ihre auf Richard Coudenhove-Calergi fußende völkerverbindende Ethik erschien ihm wesentlich. Bis heute haben Jugendaustausche und Kooperationsprojekte mit der YUAI und anderen japanischen Partnern in der ÖJAB ihren Platz.

Ein Zuhause auch für SeniorInnen

Ende der 1970er Jahre setzte sich Buchwieser dafür ein, dass seine Jugendorganisation ÖJAB auch alte Menschen durch gemeinsames Wohnen und Pflege unterstützt. Denn die damaligen Angebote für alte und pflegebedürftige Menschen in Österreich waren nicht ausreichend. „Der Jugend eine Chance geben und für alte Menschen da sein“, nannte Bruno Buchwieser als seine Leitidee. 1983 wurde das ÖJAB-Haus Neumargareten eröffnet, zwei weitere folgten bis heute.

Engagement über Grenzen hinaus: Bruno Buchwieser 1959 mit Jungarbeitern vor der Abreise nach Fréjus (Frankreich), um nach einem großen Dammbbruch zu helfen.



1953 verlieh die Stadt Wien Dr. Bruno Buchwieser den Dr. Karl Renner-Preis für sein Jungarbeiterdorf Hochleiten. 1960 zeichnete ihn die Republik Österreich durch das Silberne Ehrenzeichen aus. Außerdem erhielt er hohe Auszeichnungen österreichischer Bundesländer sowie von Burkina Faso.

Bis zu seinem Tod am 15. Dezember 1993 war Dr. Bruno Buchwieser Präsident der ÖJAB. Seitdem führen Nachfolgenerationen sein Lebenswerk, die ÖJAB, mit Herz und Hirn in seinem Sinne weiter.

Schon im Jahr 2001 hat die ÖJAB eines ihrer größten Studierendenwohnheime für junge Menschen nach ihrem Gründer benannt: das ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser in der Linzer Straße 429, 1140 Wien. Es wird vom ÖJAB-Tochterunternehmen Europahaus Wien auch als Veranstaltungszentrum genützt – ein Ort der Begegnung ganz im Sinne Buchwiesers. ▲

Wolfgang Mohl

100 Jahre Bruno Buchwieser

In Erinnerung an den Gründer der ÖJAB gab es ein besonderes Festprogramm

Bruno Buchwieser wäre am am 5. November 2019 ein Jahrhundert alt geworden – Natürlich wurde dieser ganz besondere Tag im Rahmen eines speziellen Gedenkfeier-Programms in der ÖJAB gebührend gefeiert.

Gestartet wurde am Hietzinger Friedhof mit einem gemeinsamen Besuch am Grab von Bruno Buchwieser. Seine Tochter Bruni Leban zitierte am Grabstein einen Schriftsteller, um die Persönlichkeit ihres Vaters zu beschreiben: „Seine Toleranz, seine Geduld, sein Verständnis, sein stetes Bemühen für andere da zu sein – dies alles wird mir als Vorbild bleiben.“

Viel Witz und warme Erinnerungen gab es am Vormittag bei den Reden der WeggefährtlInnen Buchwiesers, die wegen Schlechtwetters in die Aufbahrungshalle des Friedhofs verlegt wurden. Bruni Leban, Herbert Bartl und Eduard Schüssler erinnerten sich zurück an gemeinsame Erlebnisse mit dem ÖJAB-Gründer und teilten mit den zahlreichen Gästen Anekdoten und Geschichten von früher.

Am Nachmittag ging es in den Dom zu St. Stephan, der für die Geschichte der ÖJAB eine prägende Bedeutung hat. Als Bruno Buchwieser im Jahre 1946 zum Einsatzleiter für den Wiederaufbau des Stephansdoms bestellt wurde, schuf er in der Himmelfortgasse aus einer Bombenruine eine Unterkunft für die Arbeiter – die Geburtsstunde einer Gemeinschaft von jungen Menschen, der „Jungarbeiterbewegung“.

Für die Gäste am 5. November gab es spannende Führungen durch den Stephansdom unter der Leitung von Ursula Schwarz, die einen besonderen Bezug zur ÖJAB hat. Anfang der 1970er Jahre war sie an der Seite von Dr. Bruno Buchwieser Assistentin im Europahaus Wien sowie im damaligen dortigen Studierendenwohnheim. Teil des Führungsprogramms war auch eine Besichtigung des Dachstuhls mit einem offiziellen Domführer.

Am Abend fand die traditionelle Heilige Messe der ÖJAB statt zelebriert von Dompfarrer Toni Faber und Pater Anton Bruck. Musikalisch untermalt wurde sie von den Voices of Volunteers unter der Leitung von Monika Ballwein.

Mit einem informellen ÖJAB-Jahresrückblick schloss die Gedenkfeier ab und fand einen gemütlichen Ausklang bei geselligem Beisammensein im ÖJAB-Haus Johannesgasse – ein wahres und wahrhaftig leckeres Highlight war dabei eine selbstgemachte ÖJAB-Buchwieser-Torte der Familie Bartl!

Wir danken allen UnterstützerInnen, HelferInnen und Gästen, die einen solch gelungenen 100. Geburtstag Bruno Buchwiesers möglich gemacht haben! ▲

Olga Karpenko

Am Dach des Stephansdomes (links), die Gedenkmesse im Dom, mit Toni Faber und Anton Bruck (Mitte) und ÖJAB-Torte (rechts).



Viele Regenschirme der ÖJAB-MitarbeiterInnen vor der Buchwieser-Gruft am Hietzinger Friedhof (oben).



Stimmen aus der ÖJAB

„Wie war Bruno Buchwieser?“



Bruni Leban
Tochter des ÖJAB Gründers Bruno Buchwiesers

„Mein Vater war ein Visionär, der nie aufgegeben hat. Immer wenn er ein Ziel hatte, hat er es so lange verfolgt, bis er es erreicht hat. Er war ein ausgezeichnete Ernetzer – und er hat dabei wirklich mit ALLEN können. Ich habe es selbst erlebt: Wenn wir mit meinem Vater unterwegs waren und jemand ist zu ihm gekommen und hat Hilfe gebraucht, dann hat er nicht viel gesprochen. Es ist immer geholfen worden.“

Karl Krammer
Haustechniker
ÖJAB-Haus St. Franziskus

„ Kennengelernt habe ich Herrn Buchwieser 1983 bei den Barmherzigen Brüdern als ich in seiner Baufirma zu arbeiten begann. Zuerst nur durch Erzählungen von den vielen älteren MitarbeiterInnen die alle von unserem Chef gute und oft persönliche Geschichten wiedergegeben haben. Im Laufe der Zeit habe ich Bruno Buchwieser dann bei den Baustellenbesichtigungen kennengelernt. Was mich persönlich beeindruckt hat und ich nicht vergessen werde, waren der Umgang und die Wertschätzung seiner „Mitarbeiter“, das soziale Denken (er hat z.B. in meiner Zeit bei den Barmherzigen Brüdern ein Waisenkind aus dem Burgenland als Lehrling aufgenommen mit den Worten „für den hama a nau an Platz“) und seine Rede im Europahaus, als er seine Baufirma schließen musste. Da sind bei einigen Bauarbeitern die Tränen geflossen. Bei der Eröffnung des ÖJAB-Hauses St. Franziskus in Güssing 1993 habe ich ihn das letzte Mal persönlich gesehen. Hast du für die Firma Buchwieser gearbeitet, dann hast du auch für die ÖJAB gearbeitet. Man hat die Verbindung gespürt und wirklich trennen konnte man das meiner Meinung nach nicht.“

Günther Müller
Ehemaliger Heimleiter der ÖJAB

„Im Jahr 1963 lernte ich als jobsuchender Musikstudent die ÖJAB und Dr. Bruno Buchwieser kennen. Es war eine Begegnung, die für mein weiteres Leben prägend war, eine Chance, für die ich der ÖJAB heute noch dankbar bin. Buchwieser beauftragte mich, einen sozialpädagogisch vollkommen unbedarften Neuling, mit der Leitung des Internates Krottenbachstraße, das damals 80 Lehrlinge, körperbehinderte junge Erwachsene in Umschulung und einige straffällig gewordene Jugendliche von der Bewährungshilfe beherbergte. Dieser spontane Akt des Delegierens einer ungemein verantwortungsvollen Aufgabe an mich, zeigte einen der typischen Wesenszüge Buchwiesers und der damals noch jungen ÖJAB: Großzügigkeit und menschliches Urvertrauen. Dazu kam noch die Losgelöstheit von Bürokratie und regelhaftem Denken, das Nützen ideologisch-politischer Freiräume, eine Liberalität im besten Sinne des Wortes, immer verbunden mit dem Suchen nach direktem Kontakt und der Nähe zu den Menschen.“

Gründerpersönlichkeit und ÖJAB-Entwicklung

Die ÖJAB in ihren Anfangsjahren unter Dr. Bruno Buchwieser

Eduard Schüssler, langjähriger Geschäftsführer der ÖJAB, anfangs noch unter Bruno Buchwieser, gab anlässlich des 100. Geburtstages des ÖJAB-Gründers, Einblicke in seine persönliche Sicht auf die „alte“ ÖJAB und deren Entwicklung. Und er erzählte davon wie er die Zusammenarbeit mit Bruno Buchwieser erlebt hatte.

*„Bruno Buchwieser war ein sehr sozialer Mensch, er war zwar Partei- und Gründungsmitglied der ÖVP, hat es aber zeitlebens abgelehnt, innerhalb von politischen Positionen zu operieren. Er wollte stets mit allen Leuten auf Augenhöhe reden, und sich nicht einer politischen Partei verpflichtet fühlen. Im Vordergrund stand die Sache, keine politischen Befindlichkeiten!“
(Eduard Schüssler)*

Jeder gemeinnützige Verein hat es zu Beginn sehr schwer. Das gilt auch für die ÖJAB. Ohne das Engagement Bruno Buchwiesers und seine sehr gut funktionierende Baufirma im Hintergrund wäre es lange Zeit nicht möglich gewesen, die Projekte der ÖJAB durchzuführen. Natürlich profitierten beide Seiten voneinander. Die ÖJAB, weil sie finanzielle Starthilfe erhielt, und auch die Firma Buchwieser, die bei Ausschreibungen der ÖJAB für Bauvorhaben mitbieten konnte, sowie in Form des Prestiges, das Bruno Buchwieser durch sein soziales Engagement erfuhr.

Am Anfang stand die Beherbergung von Bauarbeitern und Lehrlingen, die für den Betrieb der Baufirmen in Wien dringend gebraucht wurden, im Vordergrund. Lehrlinge mussten in der Nähe ihres Ausbildungsortes oder ihres späteren Arbeitgebers untergebracht werden. Man bildete Lehrlinge für die eigene Firma, sowie bald auch für andere Betriebe, aus und bot ihnen günstiges Wohnen an. Nach dem Wiederaufbau Österreichs im Sinne von Gebäuden, wurde auch der „geistige Wiederaufbau“ in Angriff genommen, und somit gewann die Unterbringung von Studierenden an Bedeutung. Das Konzept war mehr oder weniger das gleiche: leistbares Wohnen am Ausbildungsort.

Bruno Buchwieser interessierte sich für die Bedürfnisse der ÖJAB-BewohnerInnen. Hier im Gespräch mit Studentinnen im ÖJAB-Haus Niederösterreich 1



Anfangs wurden die Lehrlinge, Studierenden und Co. noch gemeinsam untergebracht, Aufgrund der unterschiedlichen Lebensrythmen kam es jedoch zu einer Trennung, um so den Wohnalltag zu erleichtern. So entstanden die ersten Wohnhäuser nur für Studierende (das begann in den 1960iger Jahren).

Mit der Einigung Österreichs blickte Bruno Buchwieser über die Ländergrenzen hinaus – sein nächstes Ziel war ein geeintes Europa, und in dieser Hinsicht war er vielen Zeitgenossen weit voraus. Die ÖJAB gründete ab 1966 an verschiedenen Standorten „Europahäuser“ (fünf Stück), und Buchwieser war 22 Jahre Präsident der FIME (Fédération Internationale des Maisons de l'Europe – Internationale Föderation der Europahäuser) – ab 1964. Gestiftet wurde die FIME durch den Europarat in Straßburg.



Eduard Schüssler sprach anlässlich des 100. Geburtstages von Bruno Buchwieser.



Bruno Buchwieser hatte gute Beziehungen zur österreichischen Politik (im Bild mit Leopold Figl), ohne sich von einer Partei vereinnahmen zu lassen.

Bruno Buchwiesers Engagement endete aber nicht in Europa. Er hielt es mit Konfuzius: „Innerhalb der großen Meere sind wir alle Brüder“ und darum begann er sich für junge Menschen in Obervolta (heute Burkina Faso) zu engagieren. Am Anfang durch die Ausbildung afrikanischer Lehrlinge in Wien (1961) und später durch die Gründung der Bruno Buchwieser Schule in Ouagadougou (1970).

Bruno Buchwieser blieb bis zu seinem Tod 1993 Präsident der ÖJAB, was bedeutete: Er blieb in leitender Funktion. Denn damals war der Geschäftsführer noch dem Präsidium unterstellt und weisungsgebunden und agierte eher wie eine Art Generalsekretär.

„Bruno Buchwieser war eine richtige „Gründerpersönlichkeit“. Er fühlte sich für alles verantwortlich, und so ist er auch aufgetreten. Er war der Meinung, wenn er es ist, der das Geld zu Verfügung stellt, hat er auch das Bestimmungsrecht!“

Darum war meine Zusammenarbeit mit Bruno Buchwieser, als ich 1979 Nachfolger von Herbert Bartl als Geschäftsführer der ÖJAB wurde, nicht immer ohne Spannungen. Ich konnte mir aber mit der Zeit doch einige Freiheiten erkämpfen, weil es als wichtig erkannt wurde, dass man rechtzeitig auch auf das Geld schaut. Dass man es hat, wenn man es braucht.“ (Eduard Schüssler)

Mittels einiger kluger Finanzierungsideen, die Eduard Schüssler und andere findige ÖJAB-MitarbeiterInnen erdachten, gelang es Schritt für Schritt die ÖJAB auf eigene Beine zu stellen.

Die finanzielle Unabhängigkeit von der Baufirma Buchwieser erreichte die ÖJAB in den 1980iger Jahren, und das war auch wichtig, da der Bauboom nach dem 2. Weltkrieg im Nachlassen war und die Auftragslage für Baufirmen schlechter wurde. Da auch kein richtiger Nachfolger verfügbar war, wurde die Baufirma geschlossen, die ÖJAB konnte jedoch fortgeführt werden.

Dass sich die ÖJAB selbst tragen musste, hieß manchmal leider auch, dass nicht jedes Sozialprojekt eins zu eins so umgesetzt werden konnte, wie sich dies der ÖJAB-Gründer wünschte. Dennoch wurde immer darauf geachtet, den Grundprinzipien der ÖJAB-Gründung treu zu bleiben: Der Jugend eine Chance zu geben und für alte Menschen da zu sein!

Dieser Grundsatz ist bis heute in den ÖJAB-Statuten verankert. Auch wenn sich ansonsten im Laufe der Zeit sehr viel verändert hat! ▲

Magdalena Priester / Eduard Schüssler

ÖJAB-Haus Niederösterreich 1 wiedereröffnet

gemeinnützig, ökologisch, künstlerisch

Das generalsanierte Wiener Studierendenheim bietet viele Neuerungen. Prominent besucht war die Eröffnungsfeier. Zentrale Themen in den Interviews mit den Ehrengästen waren das Verbindende und Nachhaltigkeit.

Seit 1978 bietet das ÖJAB-Haus Niederösterreich 1 Studierenden aus Niederösterreich und aller Welt leistbare Wohnplätze in Wien. Im Herbst 2017 wurde das traditionsreiche Studierendenwohnheim vorübergehend geschlossen und generalsaniert. Seit diesem Studienjahr 2019/20 (und teilweise bereits seit dem vorangegangenen Sommersemester) steht das zentral gelegene Haus in der Unteren Augartenstraße 31 in 1020 Wien wieder Studierenden zur Verfügung. 256 Heimplätze wurden geschaffen, mit einigen Neuerungen:

Alle Einbett- und Zweibett-Zimmer sind nun geräumig und modern ausgestattet, sogar mit Kühlschrank, Kochbereich und Mikrowellengerät. Von den oberen Stockwerken bietet sich ein eindrucksvoller Wien-Blick.

Die neue Architektur der B18 Architekten ZT GmbH schafft viel Raum für Begegnungen, auch durch Gemeinschaftseinrichtungen. Dazu zählen Stockwerksküchen zum gemeinsamen Kochen, Fitnessraum, Partyraum, Studier-, Seminar- und Veranstaltungsraum, Waschsalon und Proberaum mit Bühne.

Das Gebäude wurde um ein achttes Stockwerk mit Kleinwohnungen erweitert.

Niedrigenergie, Co-Working und Kunstprojekt

Ökologische Akzente setzt das Wohnheim mit modernster Wärmedämmung als Niedrigenergie-Haus: Alle Zimmer erhielten eine Außenverschattung. Jene im 7. und 8. Stock sind klimatisiert.

Ein Co-Working-Space im Haus bietet online reservierbare Arbeitsplätze für Start-Ups und junge Talente – auch von auswärts, sodass Studierende mit der Berufswelt in Kontakt kommen.

Die freischaffende österreichische Künstlerin Birgit Schweiger (www.birgit-schweiger.com) gestaltet Wände und Räume des Studierendenwohnheimes mit niederösterreichischen Motiven und thematisiert dabei Verbindungen zwischen Menschen. Das Kunstprojekt ist noch im Gange, in gemeinsamer Interaktion mit den Studierenden.

Die Generalsanierung des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1 erfolgte in Zusammenarbeit mit der Niederösterreichischen Landesregierung und wurde durch Wiener Wohnbauförderung und ein Kapitalmarktdarlehen finanziert. ▲

Wolfgang Mohl

Für einen Heimplatz sollte man sich möglichst frühzeitig anmelden: online unter www.oejab.at/noe1.

In den Sommerferien jeweils von Anfang Juli bis Ende September wird das ÖJAB-Haus Niederösterreich 1 zum myNext-Hotel Leo für Kurzaufenthalte und Urlaubsgäste, buchbar unter www.mynext.at.

Eindrücke aus dem frisch sanierten Haus. Balkone, Zimmer und neue Fassade.



Fotostory

Feierliche Eröffnung des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1

Festakt zur Wiedereröffnung

Die feierliche Wiedereröffnung des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1 fand am 29. Oktober 2019 unter dem Motto „Wo sich Niederösterreich in Wien trifft“ statt. Zitate der Festgäste sind auf diesen Seiten nachzulesen.

Das Ensemble „Wood'n'Brass“ mit den drei Studierenden Jonathan Helm (Posaune), Florian Bauer (Trompete) und Maximilian Weissenbach (Klarinette) umrahmte musikalisch.



Ehrengäste: Dompfarrer Anton Faber, Bezirksvorsteherin Ursula Lichtenegger, Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien Michael Ludwig, Landeshauptfrau von Niederösterreich Johanna Mikl-Leitner, Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn und Superintendent Matthias Geist.



„Wir haben die Aufgabe, die Visionen der ÖJAB in das 21. Jahrhundert zu tragen und wertebasiert zu arbeiten. Seit 1946 verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz. Er hat zum Ziel, dass Menschen, die mit uns wohnen, leben, die bei uns lernen dürfen oder die von uns gepflegt werden, dabei Unterstützung erhalten, ihren Lebensweg selbständig zu meistern.“

Wir sind in Österreich die einzige Heimträgerorganisation, die nach wie vor das Modell anbietet, dass die Heimleitungen im Haus wohnen. Denn das ist für uns eine Garantie, dass es ein glückliches Miteinander gibt, dass wir Werte transportieren können und dass die jungen Menschen sich zu Hause fühlen. Wir betreiben innovative Wohnformen und pflegen stationär und mobil. Damit sind wir ein vielschichtiges und nachhaltiges Unternehmen.

Wir sind uns dabei unserer Wurzeln bewusst, nämlich die Sanierung des Doms zu St. Stephan. Es sind Wurzeln der Nächstenliebe, der Toleranz, der Gleichberechtigung, des Miteinanders und des Glaubens. Dazu stehen wir und beziehen Stellung in einer Zeit zunehmender Anonymisierung und Globalisierung.“

Monika Schüssler

Fortsetzung: bitte umblättern.



ÖJAB-Geschäftsführerin Monika Schüssler erläuterte zu Beginn die Bedeutung der Nachhaltigkeit für die ÖJAB (oben).



Fortsetzung: Festakt zur Wiedereröffnung

Theresa Pecho moderierte und interviewte die Ehrengäste mit Witz und Eloquenz (links und unten).



Der Wiener Bürgermeister und Landeshauptmann Michael Ludwig (unten) hob hervor, dass Wien die größte Studierendenstadt im deutschsprachigen Raum ist.



„Die Österreichische Jungarbeiterbewegung wurde 1946 gegründet, als junge Arbeiter aus allen Bundesländern nach Wien kamen, um den Stephansdom, das Wahrzeichen Wiens und ganz Österreichs, wieder aufzubauen. Die ÖJAB setzt auch heute ein wunderbares Zeichen dieser Verbundenheit. In diesem Haus können Studierende kostengünstig, sozial verträglich, nachhaltig wohnen und leben und eine Gemeinschaft pflegen. Und zwar unabhängig von einer parteipolitischen Zugehörigkeit und von religiösen Standpunkten. Das Miteinander steht im Vordergrund.“
(Michael Ludwig)



Die freischaffende Künstlerin Birgit Schweiger schilderte ihre künstlerische Arbeit im Haus (oben).



Das (internationale) Publikum hörte sehr aufmerksam zu (links und oben).



Die niederösterreichische Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner verbrachte selbst ihre Studienzeit im ÖJAB-Haus Niederösterreich 1. Als besondere Überraschung überreichte ihr Monika Schüssler die alte Nummerntafel ihres damaligen Zimmers „310“ (oben).

„Es ist heute für mich ein Heimkommen an einen Ort, an dem ich mich von der ersten Sekunde an wieder zu Hause fühle. Mit diesem Haus verbinden mich viele Erinnerungen, Erlebnisse, hartes Lernen und auch viele Feste, zum Beispiel das Krambambuli-Fest. Meine Zwillingsschwester, mit der ich das Zimmer teilte, und ich haben uns unheimlich wohl gefühlt. Es ist schön, nach Wien zu kommen und gleich einen Anker zu haben, eine Gemeinschaft zu erleben und Werte vermittelt zu bekommen.“
(Johanna Mikl-Leitner)



Der symbolische Schlüssel für die Eröffnung wurde an Heimleiterin Tijana Maksimovic übergeben (oben).



Daniela Schuh, Bewohnerin des alten und des neuen ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1 und seit kurzem Heimsprecherin (oben re.), wusste so manche „G'schichten aus dem Haus“ zu erzählen – siehe Seite 20.

*„Hier im Haus habe ich ein zweites Zuhause und eine zweite Familie gefunden.“
(Daniela Schuh)*



Superintendent Matthias Geist und Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn segneten das generalsanierte Studierendenwohnheim ökumenisch (unten und rechts).



*„Die Jungarbeiterbewegung ist seit 1946 ein Laboratorium des Zusammenlebens. Zu teilen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, für einander da zu sein, voneinander zu lernen und miteinander unterwegs zu sein, wirkt nachhaltig. Ich kann mich noch an Bruno Buchwieser erinnern, eine dieser Pioniergestalten, die wirklich nachhaltig gewirkt hat, mit seiner Jungarbeiterbewegung.“
(Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn)*



Heimleiterin Tijana Maksimovic bedankte sich für das Vertrauen unter anderem mit einem Eröffnungsvideo von den Studierenden des Hauses (unten).



Das goldene Buch der ÖJAB mit den Unterschriften aller Festgäste (oben).



Mit von Studierenden geführten Rundgängen durch das Wohnheim, einem Buffet und vielen Gesprächen klang die Wiedereröffnungsfeier aus.



Auch ein ehemaliger Heimleiter des ÖJAB-Hauses, Niederösterreich 1, Rudolf Sauer, beehrte die Wiedereröffnungsfeier (links). Das Publikum (mit Ehrenpräsident Eduard Schüssler und Bezirksvorsteherin Ursula Lichtenegger) amüsierte sich über die Anekdoten (rechts).

moNument

Eröffnung des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1



Im Jahr 1978 wurde das ÖJAB-Haus Niederösterreich 1 feierlich eröffnet. Das Haus war damals top modern, bot leistbares Wohnen, moderne Zimmer-Kategorien, großzügige Gemeinschaftsräume und große Gemeinschaftsküchen. Im Bild aus dem ÖJAB-Archiv sieht man Bruno Buchwieser der im Rahmen der ersten Hausführung ebendiese einer Besuchergruppe präsentiert.

Die Gemeinschaftsküchen erwiesen sich über Jahre als Zentrum der Begegnung für HausbewohnerInnen und nicht selten werden hier neue Kontakte geknüpft. Die ÖJAB hat daher das Konzept der Gemeinschaftsküche auch nach der Sanierung beibehalten. Und so wandelte ÖJAB-Geschäftsführerin Monika Schüssler bei der Wiedereröffnung 2019 auf den Spuren des Gründers und präsentierte dieses Herzstück der Landeshauptfrau von Niederösterreich und ehemaligen Bewohnerin Johanna Mikl-Leitner. ▲

Magdalena Priester





Das leistet Huawei in Europa

Studie belegt wirtschaftlichen Beitrag

Der chinesische Technologiekonzern hat die europäische Wirtschaft im Jahr 2018 um 12,8 Milliarden Euro angekurbelt und 169.700 Arbeitsplätze direkt oder über die Lieferkette unterstützt – so eine Studie von Oxford Economics.



Huawei unterstützt fast 170.000 Arbeitsplätze in Europa.

Der direkte Beitrag von Huawei zum europäischen BIP von 2,5 Milliarden Euro im Jahr 2018 ist mehr als doppelt so hoch wie im Jahr 2014. Das entspricht einem realen jährlichen Wachstum von 19 Prozent. Im gleichen Zeitraum stieg die von Huawei unterstützte Gesamtbeschäftigung pro Jahr um durchschnittlich 13 Prozent. Zu diesen Ergebnissen kommt eine aktuelle Analyse von Oxford Economics, eines der global führenden Beratungsunternehmen.

„Wir leisten einen beträchtlichen Beitrag zur Wirtschaft der EU, indem wir Europa dabei unterstützen, die Produktionskapazität zu verbessern und sicherstellen, dass die europäischen Unternehmen und Industrien nicht durch das Tempo des digitalen Wandels zurückfallen. Unser Ziel ist es nun, der Europäischen Kommission dabei zu helfen, ihr Ziel zu erreichen, Europa fit für das digitale Zeitalter zu machen“, so Abraham Liu, Chefrepräsentant von Huawei bei den EU-Institutionen.

Wichtiger Partner für europäische Unternehmen

Die 23 Huawei-Forschungseinrichtungen in 12 europäischen Ländern sowie ein Forschungsprogramm mit 140 europäischen Universitäten, das sich auf die Bereiche Drahtlos-technik, optische Technologie, Cloud Computing und neue Materialien konzentriert, helfen der Industrie in Europa, ihren Vorteil in diesen Bereichen auszubauen.

Die positiven Effekte auf einen Blick

Laut Bericht hat Huawei 2018 insgesamt einen Beitrag von 12,8 Mrd. Euro zum europäischen BIP geleistet. Dies umfasste:

- Einen direkten Beitrag in Höhe von 2,5 Mrd. Euro, der sich aus den operativen Ausgaben an den Unternehmensstandorten in der EU, Island, Norwegen und der Schweiz ergibt.
- Einen indirekten Beitrag von 5,4 Mrd. Euro entlang der Huawei-Lieferkette, der durch die Beschaffung von Waren und Dienstleistungen in den 12 europäischen Ländern, in denen Huawei am meisten einkauft, anfällt.
- Ein induzierter Beitrag in Höhe von 4,9 Mrd. Euro, der sich aus den Gehaltszahlungen von Huawei und den Unternehmen in seiner Lieferkette für die Arbeitnehmer ergibt, die ihr Einkommen in der Folge u.a. in den Bereichen Einzelhandel oder Freizeit ausgeben.

Huawei unterstützte so insgesamt 169.700 europäische Arbeitsplätze. Dazu gehören 13.300 Festangestellte und Vertragsbedienstete in europäischen Niederlassungen von Huawei sowie weitere 80.300 Arbeitsplätze in europäischen Unternehmen innerhalb der weltweiten Lieferkette. ▲

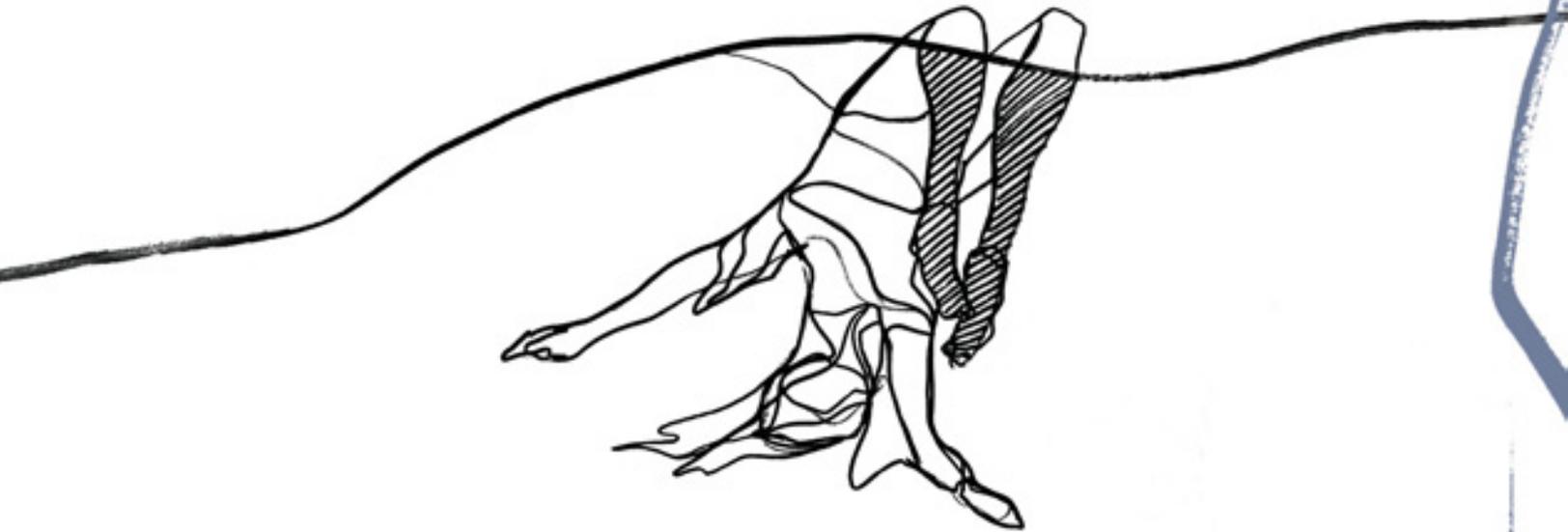
www.huawei.com

Follow us on Facebook:

www.facebook.com/HuaweiTechnologiesAustria

„Seelen-Striptease“ im Studierendenheim

Die Künstlerin hinter den Werken im ÖJAB-Haus Niederösterreich 1



Sie hat maßgeblich an der Gestaltung des sanierten ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1 mitgewirkt, ihre Arbeiten zieren Gänge und Zimmer. Birgit Schweiger haucht dem Heim künstlerisches Leben ein. Ein Projekt, das noch lange nicht abgeschlossen ist.

„Seelen-Striptease“ nennt Birgit Schweiger ihre Bilder und Zeichnungen, die die Wände des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1 zieren. Ihre Kunst sei wie ein Tagebuch zu lesen, sagt sie selbst über ihre Werke. „Ich habe eine Idee im Kopf, aber entwickelt wird sie erst durch mein alltägliches Umfeld. Wenn ich im Zug sitze, sehe ich Personen, präge mir ihre Positionen ein und baue diese dann in meine Bilder ein. So wird das Stadtleben ins Haus integriert und umgekehrt.“ Bei ihrer Arbeit hat Schweiger freie Hand. Sie folgt keiner fixen Planung, alles ist auf Spontaneität ausgelegt. „Das ist einerseits eine Herausforderung, aber ich mag das. Ich gehe gerne an meine Grenzen.“

Einmal pro Woche kommt sie ins Studierendenheim, um an ihren Werken weiterzuarbeiten. Ein fixes Enddatum gibt es nicht. „Es ist ein Open Space, Open End-Projekt. Es soll immer weiterwachsen, ein ‚Falsch‘ gibt es nicht. Genau das ist das Schöne.“ Anfangs sei sie etwas überfordert gewesen, gibt sie zu. In diesem Ausmaß habe sie bisher noch nie gearbeitet. „Ein bisschen Verzweiflung gehört immer dazu, aber man wächst mit der Aufgabe.“ Allerdings sei das Projekt auch eine große Chance. „Wien ist ein schwieriges Pflaster für Künstler, meine Arbeit im ÖJAB-Haus ist ein sehr gutes Herzeige- und Referenzprojekt.“

Schweigers Lieblingsbild, und gleichzeitig das größte ihrer Werke, hängt im Eingangsbereich des Heims. Es ist über fünf Meter lang und zeigt Monumentalverbindungen zum Thema „Niederösterreich“. Dargestellt werden Szenen vom „Frequency“-Festival, das Schloss Grafenegg, Stift Melk, das Waldviertel, der Semmering oder Dürnstein. Seit etwa zwei Jahren schon sind „Verbindungen“ das große Überthema der Künstlerin. Damit will sie Möglichkeiten und Chancen, aber auch die Vergänglichkeit vor Augen führen. Diese Verbindungen finden sich auch in



Birgit Schweiger vor ihrem Lieblingsbild und dem „Eyecatcher“ des „HNÖ“.

Das größte Leinwandbild im ÖJAB-Haus Niederösterreich 1: der „NÖ1 Monumentverbinder“.



Diese Katze zielt den Eingang einer Zimmertür. Schweiger wurde bei einem Heurigenbesuch dazu inspiriert.



Schweigers 12-jähriger Sohn hat das Fliegenfischen für sich entdeckt. Auch dieser Umstand wird mit einer Zeichnung im Stiegenhaus eingearbeitet.

der zweiten großflächigen Malerei, einem drei Meter breiten Bild, das sich im Frühstücksraum befindet. Hier wird optisch das Leben junger Menschen mit niederösterreichischen Landmarks verwoben.

Nicht nur Vergänglichkeit, auch den Aspekt der Nachhaltigkeit versucht Schweiger in ihrer Arbeit als Künstlerin aufzuzeigen. Sie verwendet weitgehend naturbelassene Materialien wie Leinen oder Holz. Schweiger wurde quasi zur Nachhaltigkeit erzogen, denn sie ist auf einem Bauernhof in Oberösterreich aufgewachsen, erzählt sie. „Ich habe schon Bio gegessen, bevor alle wussten, was das überhaupt ist.“

Verbindendes im Frühstücksraum.



Vor allem durch Kunst sei es möglich, ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit in den Köpfen der Menschen zu schaffen und so eine Veränderung hervorzurufen, meint Schweiger. „Kunst soll Fragen stellen und gleichzeitig hinterfragen. Unbequemes aufzeigen und eigene Fehler vor Augen führen. Das tut weh, aber es muss sein. Das Thema zum Thema machen, ohne mit dem Finger darauf zu zeigen und Anschuldigungen zu machen.“ Nachhaltigkeit ist wichtiger denn je, da wir im Zeitalter des „Superhuman“ leben, sagt sie. „In der jetzigen Gesellschaft ist der Mensch das Zentrum, um den sich das System dreht. Von dieser Idee müssen wir uns lösen. Wir müssen wieder verstehen, dass wir nur ein Teil des Ganzen, ein kleiner Teil des Kreises, sind und nicht über alles und jedem stehen.“ ▲

Daniela Schuh

Geschichten aus dem ÖJAB-Haus Niederösterreich 1

„Johanna aus 310“, eine „HNÖ“-Lovestory und Opernarien zum Einzug

Am 29. Oktober 2019 wurde das ÖJAB-Haus Niederösterreich 1 in neuem Glanz feierlich wiedereröffnet. Geschichten werden im „HNÖ“ aber schon lange geschrieben – zu schade wäre es, diese unserer Leserschaft vorzuenthalten!

Niederösterreichische Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner wohnte im Haus

Bei der Wiedereröffnungsfeier des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1 erinnerte sich Johanna Mikl-Leitner schmunzelnd an ihre Zeit im „NÖ1“ – genauer gesagt an das Zimmer 310, das sie zu ihrer Studienzeit gemeinsam mit ihrer Zwillingsschwester bewohnt hat: „Und wenn es etwas länger beim Feiern geworden ist, dann haben auch einmal sechs Mädels im Zimmer geschlafen!“



Johanna Mikl-Leitner mit der Nummernplakette ihres alten Studenten-Zimmers.

Singende Heimleiter und Matratzenrutschen im Stiegenhaus

Auch Daniela Schuh, Heimsprecherin des Hauses, plauderte aus dem Nähkästchen und brachte mit ihren Erzählungen von früher die ZuhörerInnen am 29. Oktober 2019 das eine oder andere Mal zum Lachen oder Staunen.

So pflegte es ein ehemaliger Heimleiter, neue BewohnerInnen mit Opernarien zu begrüßen – „Für manche ein Schock, andere – vielleicht Musikstudenten – haben es genossen“, erinnert sich Schuh.

Dass Matratzen vielfältig einsetzbar sind, weiß wohl niemand so gut wie die Studierenden im „NÖ1“: Bei einer Abrissfeier noch vor der Renovierung des Hauses wurde prompt ein Matratzenrutschen aus dem 7. Stock im Stiegenhaus veranstaltet, das den BewohnerInnen wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Wie das Leben halt so spielt – eine HNÖ1-Lovestory

Als Johannes Nabecker 1997 mit seinem Zimmerkollegen Felix in den 2. Stock des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 1 zog, hätte er wohl nicht einmal geahnt, dass 22 Jahre später im gleichen Stock sein Sohn wohnen würde; und noch weniger, dass die künftige Mutter seines Sohnes im Nebenzimmer wohnt.

So lernte Johannes seine Maria am Abend des 4. Dezember 1997 bei einer der sagenumwobenen „2. Stock-Parties“ kennen. Hierfür unterbrachen Felix und Johannes sogar ausnahmsweise ihre Prüfungsvorbereitungen – manchmal lohnt sich eine Lernpause eben doch.

2001 bekam das bereits verheiratete Paar ihren Sohn Martin, der nun ebenso Bewohner im ÖJAB-Haus Niederösterreich 1 ist. Wir wünschen auch ihm eine unvergessliche Zeit! ▲



Familie Nabecker: Ihre Geschichte begann im ÖJAB-Haus Niederösterreich 1.

Olga Karpenko

Von Zachäus, der auf dem Baum saß

Bei der Vorbereitung einer Predigt ist mir folgender fiktiver Brief an den Evangelisten Lukas untergekommen, der nicht nur für das bevorstehende Weihnachtsfest zum Nachdenken anregt. Darin erzählt ein Zollpächter von seiner Begegnung mit Jesus Christus vor zweitausend Jahren in der Stadt Jericho:

Sehr geehrter Herr Dr. Lukas, mein lieber Bruder in Christus!

Demas, euer Mitarbeiter und Freund, hat mir erzählt, mit wie viel Eifer und Sorgfalt ihr die Spuren der Geschichte des Mannes von Nazareth sucht. Ohne mich wichtig zu machen, möchte ich, dass in eurem geplanten Buch auch meine Geschichte zu lesen ist. Denn ich habe erlebt, was sonst niemand erlebt haben dürfte.

Ich glaube an Jesus Christus, denn ich bin ihm begegnet. Er hat mich erlöst aus dem Gefängnis meines kleinen Ich. Ich möchte mit meinem erlebten Glauben auch andere anstecken.

Weißt du, lieber Lukas, ich war »verloren«. Obwohl Zollpächter, obwohl reich wie Krösus, obwohl zu den oberen Zehntausend im Städtchen Jericho gehörend. Das alles hat es nicht gebracht! Ich war ein ganz armes Würstchen.

Keiner wollte mit mir etwas zu tun haben. Ich war ihnen keines Blickes würdig. Keines Blickes gewürdigt werden, das ist die Hölle. Ich war Luft für sie, die reinste Luft, ein Niemand. Ich spürte ihren Zorn gegen mich. Da kommt er, der Devisenschieber!

Damals, als ich in meiner inneren Not auf den Baum geklettert bin, um den Mann aus Nazareth zu sehen, ging es mir schlecht. Das Herz klopfte bis zum Halse. Wie würde er auf mich reagieren? Ich hatte gehört, dass er mein Geschäft

nicht für gut hielt. Aber ein weises Wort von ihm wurde mir hinterbracht: Eine Kaisermünze in der Hand haltend soll er gesagt haben, man müsse dem Kaiser geben, was dem Kaiser gehöre – und man müsse Gott geben, was Gott gehöre.

Heruntergeholt hat er mich, mein lieber Lukas, und wie! Weißt du, als er anhielt und zu mir auf den Baum hinaufblickte und ich mich am liebsten hinter den Blättern versteckt hätte – als er den Mund aufat und meinen Namen sagte – du, das war wie sanfte süße Musik in meinem Gemüt, »Zachäus, komm schnell herunter!«. Ich sage mir das heute noch dreimal täglich vor. Da ist einer, der mich anschaut, da ist einer, der mich anspricht, da ist einer, der mich will, zu mir will er heimkommen.

Die Augen des Glaubens gingen mir damals auf, das Herz geht mir heute noch über. Wenn wir in unserer kleinen Jesus-Gemeinde zusammenkommen und am ersten Wochentag ganz bescheiden das Brot brechen und ihm, Christus, unsere Lieder singen, dann merke ich, welche Arznei für Leib und Seele dieses Zeichen ist. Ich bin geborgen, gehalten, angesehen, wertvoll, geachtet. Weißt du, in solchen Augenblicken bin ich voller Dank.

Glaub es mir, mein lieber Lukas, der Nazarener ist es, der aus mir einen Menschen gemacht hat. Ich bin so dankbar dafür. Sag das allen bitte weiter. Erzähle meine Geschichte. Sie ist Leben. Solch erfülltes Leben wünscht dir und allen deinen Lesern Zachäus – der vom Baum.

Ich kann mich diesem Wunsch nur anschließen. ▲

Herbert Bartl



Neue BewohnerInnenvertretung

für alle Studierenden- und Jugendwohnheime der ÖJAB

Beim Jugenddelegiertentag 2019 konnten heuer wieder HeimsprecherInnen und Delegierte aus allen Studierenden- und Jugendwohnheimen der ÖJAB ihre Vertretung und Stellvertretung wählen. Die Wahl fand im Rahmen des Jugenddelegiertentages am 13. November im ÖJAB-Haus Dr. Rudolf Kirchschräger statt.

Der statutarische bundesweite Jugend-Delegiertentag ermöglicht den BewohnerInnen der Studierenden- und Jugendwohnheime der ÖJAB, sich mindestens einmal im Jahr auszutauschen und eine Vertretung zu wählen. Diese besteht aus BewohnerInnensprecherIn und – stellvertreterIn. Sie vertritt die Belange von mehr als 4000 HeimbewohnerInnen im Bereich Studierende & Jugend.

Geschäftsführerin Monika Schüssler eröffnete wie jedes Jahr den Delegiertentag und besprach aktuelle Themen. Zur BewohnerInnensprecherIn-Wahl, welche Thomas Angster mit zwei Delegierten als Beisitzer durchführte, traten Angela-Larissa Dworsky, Ivan Cuzic und Tudor Popa an. 50 wahlberechtigte Delegierte gaben ihre Stimme ab. Sie kamen aus den ÖJAB-Häusern Donauefeld, Europahaus Dr. Bruno Buchwieser, Niederösterreich 1, Burgenland 1, Burgenland 2, Burgenland 3, Dr. Rudolf Kirchschräger, Liesing, Meidling, Steiermark, Mödling, Salzburg in Salzburg, Bad Gleichenberg, Salzburg in Wien, Niederösterreich 2, GreenHouse und Peter Jordan. ▲

Thomas Angster



Folgende Vertretung der jungen ÖJAB-HeimbewohnerInnen wurde gewählt:

BewohnerInnensprecherin: Angela-Larissa Dworsky
ÖJAB-Haus Salzburg in Salzburg, Strubergasse 1, 5020 Salzburg
Telefon: 0699 811 99 679

Stellvertreter: Ivan Cuzic
ÖJAB-Haus Dr. Rudolf Kirchschräger, Schelleingasse 36, 1040 Wien
Telefon: 0038 591 726 4029

E-Mail für beide: bewohnerinnenvertretung@oejab.at

Portrait

Roman Meidl



Bei der ÖJAB seit: **Jänner 2004.**

Ich bin tätig im: **ÖJAB-Haus Greifenstein.**

Das hat mich zur ÖJAB gebracht: **Der Zivildienst.**

Das ist ein toller Mensch: **Meine Frau.**

Das mag ich gar nicht: **Pilze.**

Dabei kann ich nicht widerstehen: **ein gutes Buch.**

In der Zukunft... **wartet noch viel Arbeit auf uns.**

Ich habe Anfang Jänner 2004 als Zivildienstler im ÖJAB-Haus Greifenstein angefangen, nachdem mir zwei meiner Schulfreunde, die schon zuvor in Greifenstein ihren Zivildienst abgeleistet hatten, die Stelle empfohlen hatten. Damals bestand das Team nur aus der Heimleiterin, dem Hausarbeiter und zwei Zivildienstlern. Schnell wuchsen mir die (damals noch erwachsenen) BewohnerInnen ans Herz, und auch die Arbeit mit Asylwerbern stellte sich für mich als „genau das Richtige“ heraus. Es ist mir ein Bedürfnis, Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, in ihrem Alltag in Österreich zu unterstützen, und es macht mir eine große Freude, dabei auch vieles über ihre Kulturen zu lernen.

Als ich meinen Zivildienst dann nach zwölf Monaten abgeschlossen hatte, fragte mich die damalige Heimleiterin, ob ich mir vorstellen könnte, als Betreuer zu bleiben.

In den folgenden Jahren kümmerte ich mich nicht nur um die BewohnerInnen, sondern auch um die Instandhaltung des Hauses und die Pflege des fast zwei Hektar großen Gartens.

Gemeinsam mit den Asylwerbern wurde eine Hochbeetanlage aufgestellt, in der Obst und Gemüse angepflanzt wurde, Nützlingshäuser für den Weiterverkauf gebaut und auch eine Bühne errichtet wurde, die den Mittelpunkt des jährlich stattfindenden Sommerfestes bildete.

Im Sommer 2018 wurde dann das Haus einer notwendigen Sanierung unterzogen. Zusammen mit dem BPI der ÖJAB und der Produktionsschule wurde fast Unmenschliches geleistet, und in wenigen Monaten war Greifenstein „Neu“ bezugsfertig für seine neuen Bewohner.

Seit nunmehr einem Jahr kümmere ich mich als Standortleiter, gemeinsam mit einem neuen Team liebevoll um eine Gruppe von unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen, die uns stets vor neue Herausforderungen stellen, uns aber mit einem Lächeln in ihren Gesichtern auch so viel zurückgeben. ▲

Spürbar Neues für das ÖJAB-Haus Neumargareten

Jugendliche der Produktionsschule ÖJAB helfen SeniorInnen

Förderbedürftige Jugendliche der Produktionsschule ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration in Wien gestalteten Tast- & Fühlwände für demenzkranke SeniorInnen. Auch sonst packten sie im Wohn- und Pflegeheim an und lernten den Beruf der SeniorInnenbetreuerIn kennen.

Die Jugendlichen der Wiener Produktionsschule ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration kommen häufig aus schwierigen sozialen Verhältnissen und haben Nachreifungsbedarf bei ihren schulischen und/oder sozialen, sowie persönlichen Kompetenzen, weshalb sie erschwerte Job- und Zukunftsperspektiven haben. Das Konzept der „Produktionsschule“, das die ÖJAB u.a. in Wien umsetzt, hilft ihnen auf dem Weg in ein selbstständiges Leben. Ein Teil der Wiener Produktionsschule-Jugendlichen, nämlich die „Fachgruppe Soziales & Gesundheit“ hat begonnen, regelmäßig im ÖJAB-Haus Neumargareten aktiv zu sein. Dort erhalten die Jugendlichen Einblick in den Beruf der SeniorInnenbetreuerIn. Dies ist vielleicht eine wertvolle Weichenstellung für eine spätere Berufsausbildung angesichts des Pflegekräftemangels.

Auch weitere Jugendgruppen aus der Produktionsschule mit handwerklichen Berufszielen besuchten das Pflegewohnhaus in diesem Sommer und Herbst im Rahmen von verschiedenen Projekten. Sie alle lernten so die besonderen Bedürfnisse von älteren Menschen kennen. Unterstützt wurden sie von ihren FachtrainerInnen und Coaches sowie den Pflegekräften und mit reger Anteilnahme der SeniorInnen vor Ort.

Tast- und Fühlwände für Demenzkranke

Den demenzkranken BewohnerInnen des Hauses ist es oft nicht mehr möglich sich selbständig zu beschäftigen. Um ihnen trotzdem Abwechslung bieten zu können, ohne sie zu überfordern, haben die Jugendlichen mobile Tast- und Fühlwände zur Förderung und Stimulanz entwickelt, gebaut und im Haus in Betrieb gehen lassen. Die speziellen Wandtafeln fördern die taktile (Fühlen), visuelle (Sehen) und auditive (Hören) Wahrnehmung und werden zur Beschäftigung und Betreuung der BewohnerInnen sowie in der Ergotherapie für therapeutische Zwecke verwendet.

Die Jugendlichen bereiten den Boden für die neuen Fahrradabstellplätze vor.



Neues für den Garten

Bei der Sanierung der Begegnungszone im Garten wurden der alte Gartenzaun und der Terrassenboden erneuert, geschliffen und lackiert. Auch das Gartenhaus wurde im Zuge der Neugestaltung von den Jugendlichen der Produktionsschule ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration abgebaut, erneuert und etwas vergrößert. Das Altholz der beiden Projekte wird wiederum für andere upcycling-Projekte der Produktionsschule (siehe senf 2019/2, Seite 22) weiterverwendet.



Die Jugendlichen übergeben die neuen „Fühlwände“, die von den SeniorInnen gleich interessiert „begriffen“ wurden.

Neue Fahrradabstellplätze

Neben dem Eingang des Hauses schafften die Jugendlichen einen neuen Fahrradabstellplatz. Dafür wurde Erde abgetragen, Randsteine betoniert, Schotter aufgeschüttet, Splitt angeglichen und Waschbetonplatten verlegt. Nun haben auch BewohnerInnen mit einem Behindertenfahrrad mehr Platz.

Echtes Win-Win: Für einander da sein

Die Jugendlichen setzten sich mit der Lebenssituation von Menschen auseinander, die alt und krank sind, auch psychisch krank, und besondere Bedürfnisse haben. Außerdem erlebten die Jugendlichen, wie sie durch ihre Beiträge die Lebensqualität der betagten BewohnerInnen des ÖJAB – Hauses Neumargareten steigern konnten. Die SeniorInnen wiederum freuten sich über die jungen Menschen im Haus, und die noch Rüstigeren erzählten aus ihren Lebenserfahrungen. Soziales Lernen, Abbau von Vorurteilen und Toleranz waren die schönen Begleiter dieser intergenerativen Begegnung – für alle Beteiligten.

Für die handwerklich tätigen Jugendlichen war außerdem sehr interessant, verschiedenste Arbeitsmaterialien kennen zu lernen und diese auch in unterschiedlichsten Arbeitsschritten zu verarbeiten. Sie lernten mit diversen Werkzeugen, Maschinen etc. umzugehen, Kostenaufstellungen und Kostenvoranschläge zu erstellen, Flächen und

Materialkosten zu berechnen etc. und natürlich auch, wo man die ganzen Sachen besorgen kann.

Die Produktionsschule ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert. Sie ist eine NEBA-Maßnahme, eine Initiative des Sozialministeriumservice, welche aus den Mitteln des ESF kofinanziert wird. Weitere ÖJAB-Projekte wurden durch eine Projektförderung der Stadt Wien - Bildung und Jugend (vormals MA 13) finanziert. ▲

André Horváth

Fast fertig! Bald können hier Fahrräder geparkt werden.



NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice. Diese Maßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert.



Spaß im Flüchtlingsheim

(Pädagogische) Freizeitgestaltung in der ÖJAB-Unterkunft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF)

Seit 2015 betreut die ÖJAB in den Häusern Mödling (MÖD) und Greifenstein (GFS) minderjährige Asylsuchende. Diese benötigen nicht nur Hilfe bei der Integration, sondern auch ein hohes Maß an Freizeitbeschäftigung. Eine Herausforderung, der sich die Teams stetig stellen.

Wie gelingt es, über 30 pubertierenden Burschen auf kleinem Raum die Längeweile zu nehmen? Am besten noch mit pädagogisch sinnvollen Maßnahmen? Die sogenannten „umF“ (unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) unterliegen aufgrund ihres Alters dem Jugendschutzgesetz und brauchen neben der alltäglichen Betreuung ein hohes Maß an Freizeitaktivitäten. Neben regelmäßigen sportlichen Aktivitäten (Fußball, Volleyball, Cricket) und Ausflügen ins Kino oder Schwimmbad gibt es daher in beiden Einrichtungen auch Workshops zu Themen wie „Gleichberechtigung und Selbstbestimmung“, „Rechtsberatung“, „Sexualpädagogischer Workshop“ etc. Seit 2019 findet wöchentlich das ernährungspädagogische Projekt „Gemeinsames Einkaufen und Essen“ statt. Bei den monatlichen Jugendtreffs tragen die Bewohner kreativ und kritisch zu positiven Entwicklungen bei, veranstalten mit den BetreuerInnen Grill- und Geburtstagsfeiern und zu gegebenem Anlass traditionelle Feste, wie das Frühlings- bzw. Opferfest.

Im ÖJAB-Haus Mödling hat man unter der Teamleitung Ernst Neunteufels schon seit 2015 Erfahrung mit den umF. Im ÖJAB-Haus Greifenstein, unter der Teamleitung von Heidi Gross, nun seit gut einem Jahr. Beide Häuser befinden sich in den erfahrenen Händen der Bereichsleiterin Asyl Kathrin Notheis, die gleichermaßen stetig neue Ideen einbringt, und auch innovative Vorschläge aus den Häusern wohlwollend aufgreift, um jegliche Langeweile möglichst schon im Keim zu ersticken.

Da viele der umF traumatische Erlebnisse zu bewältigen haben, ist die Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP) in der Region sozusagen ein Muss. Mit Hilfe des Sozialarbeiters Robert Ernst wurde, für einen „lockeren“ Zugang zu medizinisch-therapeutischer Hilfe, die

Fotos: Daniel Altstetter, Chassen Elghoul, Heidi Gross, Ernst Neunteufel, Aymal Zaheri



Zusammen im Garten arbeiten, gemeinsames Kochen, Restaurierung von Fahrrädern (von links nach rechts).



Initiative „Fahrrad-Werkstatt“ als wöchentlicher Fixpunkt im Terminkalender eingeführt. Bei diesem findet – ganz zur Freude der Jugendlichen – nicht selten ein neues „altes“ (=ausrangiertes) Fahrrad seinen Weg ins umF-Haus. Den Höhepunkt dieses Projekts, bildete der Wochenend-Workshop mit dem Verein „Lenkerbande“ im Juli. Zwei Fahrradexperten dieser Gruppe halfen 15 unserer Bewohner, ihre reparaturbedürftigen Drahtesel wieder voll in Schuss zu bringen.

Im August gab es nicht nur sehr viel Arbeit im zwei Hektar großen Garten (GFS), der u. a. gute Atmosphäre für persönliche Gespräche bietet, sondern auch den Besuch der japanischen Studierenden, welcher nicht der letzte Höhepunkt blieb.

Beim Sommerfest des Vereins Grenzenlos in St. Andrä Wördern halfen vier der Bewohner als Freiwillige mit, während in Klosterneuburg insgesamt vier Bewohner aus beiden umF-Häusern an den Proben zur Friedensoper „Königin von Saba“ teilnahmen.

Für die besondere „Abkühlung“ sorgten die sechs-wöchigen Schwimmkurse, in Kooperation mit der Schwimmschule Nautilus (GFS) bzw. Markus Lässig (MÖD).

Dank dem ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser genießen die Jugendlichen in GFS den Tagesausklang seit September fast jeden Abend beim Tischfußball- oder Billardtisch.

Einerseits nutzt das Team in Greifenstein die Kompetenzen der KJPP Tulln, andererseits aber auch „tierische“ Varianten:

Einige der umF wirkten bei der Friedensoper „Königin von Saba“ in der Stiftskirche Klosterneuburg mit (oben). Sommerausklang mit Grillfest in Mödling (Mitte).



Fortsetzung: bitte umblättern.



Mit Therapiehund Mexx unterwegs an der Donau und im Schwimmbad, beim Training. Für ein sinnvolles Programm ist gesorgt.

Fortsetzung: Spaß im Flüchtlingsheim.

tiergestützte Freizeitpädagogik, tiergestützte Traumapädagogik oder auch tiergestützte Krisenintervention. Deswegen wohnen im ÖJAB-Haus Greifenstein Wellensittiche in einem großen Außenkäfig, und den Jugendlichen entsteht ein Leuchten in den Augen – wenn morgens Therapiehündin Mexx mit wedelnder Rute ins Haus gelaufen kommt.

Abschluss des Sommers war gleichzeitig auch der Abschluss zahlreicher (Um-)Bauten. Besonderes Schmuckstück ist die Sitzzecke im Garten, bestehend aus Holzpalettenmöbeln, die mit Hilfe der Produktionsschule Wien noch rechtzeitig für den Genuss der goldenen Herbsttage fertiggestellt werden konnte. Zur Einweihung dieser veranstaltete das ÖJAB-Haus Greifenstein am 09. Oktober ein „Dankesfest“ für die Produktionsschule ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration, bei dem natürlich der Faktor Spaß nicht zu kurz kommen durfte. So wurde, dem schlechten Wetter zum Trotz, eine „Grillparty“ mit Hähnchenschenkel und Pommes (zubereitet von unserem Standortleiter Roman Meidl) im Haus veranstaltet, die mit einem sportlichen Wettbewerb, bestehend aus Twister, Activity und Tischtennis ummantelt war.

Die umF des ÖJAB-Hauses Mödling erzielten wiederum einen „richtigen“ sportlichen Erfolg und erreichte den 1. Platz beim SOS-Fußballcup in Hinterbrühl.

Einige unserer Bewohner haben durch ihr Engagement in den vergangenen Monaten nicht nur B1- und B2-Deutschkurse bestanden, sondern auch zahlreiche Lehrstellen erreicht, wie z. B. bei Plachutta Wien. Ein Bewohner aus Mödling, durfte sogar Bundespräsident Van der Bellen im Rahmen seines START-Stipendiums gegenüber treten.

So dürfen wir nach einem sehr aktiven Sommer gespannt auf den bevorstehenden Winter blicken. ▲

Daniel Altstetter / Kathrin Notheis



Der erste Platz für die Jugendlichen des ÖJAB-Hauses Mödling beim SOS-Fußballcup Hinterbrühl (oben). Neue Gartenmöbel in Kooperation mit der Produktionsschule Mödling (unten).



Im Rahmen des START-Stipendiums wurden StipendiatInnen von Bundespräsident Alexander Van der Bellen empfangen. Ein umF aus dem ÖJAB-Haus Mödling war dabei!

Fotos: Daniel Altstetter, Ghassen Elghoul, Heidi Gross, Ernst Neunteufel, Ajmal Zaheri

Der Betriebsrat

Wichtig, notwendig. Die Interessensvertretung der ArbeitnehmerInnen

Haben Sie sich schon einmal gefragt welche Funktion ein Betriebsrat in einem Unternehmen übernimmt? Seine oberste Aufgabe ist der Schutz der Interessen von Angestellten.

Der Betriebsrat agiert für Belegschafts- und Unternehmens-Interessen. Denn: Geht es dem/der MitarbeiterIn gut, geht es dem Unternehmen gut.

Die rechtlichen Grundlagen der Betriebsratstätigkeit sind gesetzlich geregelt. Über den Betriebsrat haben die ArbeitnehmerInnen Mitwirkungsrechte im Zusammenleben und in der Zusammenarbeit in Unternehmen.

Man könnte sagen, die Betriebsräte sind die „Sachwalter“ der gemeinsamen Interessen der ArbeitnehmerInnen eines Unternehmens. In ihrer Tätigkeit müssen sie bestimmte Verhaltensregeln befolgen. So sind etwa die Mitglieder zur Verschwiegenheit über persönliche Verhältnisse von ArbeitnehmerInnen verpflichtet.

Neben der Vertretungsfunktion für die Belegschaft als Ganzes oder den/die Angestellten hat der Betriebsrat auch eine Informations-, Steuerungs- und Kommunikationsfunktion im Betrieb. Er ist – vereinfacht gesagt – ein mögliches Bindeglied zwischen den MitarbeiterInnen und der Betriebsführung.

Die Aufgabe des Betriebsrates (BR):

- Betriebsräte beraten ihre KollegInnen bei Problemen im Team und mit Vorgesetzten, bei arbeitsrechtlichen Fragen, etc.
- Der BR ist an der Gestaltung des Kollektivvertrags beteiligt. Hier werden Gehaltsstufen, Wochenarbeitszeit und dergleichen ausverhandelt. Dafür nehmen Betriebsräte an den jährlichen Lohnverhandlungsrunden teil. Das verlangt auch Vorbereitung und regelmäßige Absprachen mit anderen VertreterInnen innerhalb einer Branche. Auf diese Art und Weise ist man am besten über die aktuellen Probleme und Bedürfnisse der gesamten Berufsgruppe informiert und kann erkennen, wo Verbesserungen seitens der ArbeitgeberIn notwendig wären.



Harald Brengel, Vorsitzender des ÖJAB-Betriebsrates.

- Der BR ist für Betriebsvereinbarungen mit der Geschäftsführung eines Unternehmens zuständig: Vereinbarungen außerhalb der Regeln des Kollektivvertrages, die jedes Unternehmen individuell auf die eigenen Bedürfnisse zuschneiden kann. Unter solche Vereinbarungen kann zum Beispiel fallen, ob eine Firma Sozialleistungen für MitarbeiterInnen übernimmt (Jahreskarten, vergünstigtes Essen, Weihnachtsgutscheine und dgl.). Es kann aber auch notwendig sein, Betriebsvereinbarungen zu Themen wie Datenschutz etc. zu vereinbaren. Das wäre ein Thema, das aufgrund der neuen Datenschutzbestimmungen gerade hohe Aktualität hat.
- Der BR ist die Vertretung der ArbeitnehmerInnen in Präsidiumssitzungen. So hat die ArbeitnehmerInnenvertretung die Möglichkeit und das Recht Informationen über die innerbetrieblichen Strategien, Prozesse und Entscheidungen zu erhalten.
- Der BR überprüft den korrekten Ablauf von Kündigungen. Jede Kündigung muss mindestens 7 Tage vor Ausspruch beim BR bekannt gegeben werden. Der BR ist dazu befugt gegen Kündigungen Einspruch zu erheben und manche auch gerichtlich zu bekämpfen.

Alle MitarbeiterInnen können alle fünf Jahre ihre VertreterInnen in den BR wählen. Kandidieren kann hierbei jeder/jede Angestellte des betreffenden Unternehmens. Betriebsräte werden bei ihrer Tätigkeit durch Beratung und Supervision durch die Gewerkschaft unterstützt. ▲

Magdalena Priester / Harald Brengel

Besuch aus dem Land der Kirschblüten

Das Jugendaustauschprogramm zwischen Kai-You-Kai (Japan) und der ÖJAB

Bereits zum zwölften Mal wurde das Austauschprogramm zwischen dem Verein „Österreichisch-Japanischer Jugendaustausch“ (ÖJJ), getragen von der ÖJAB und der japanischen Jugendorganisation Kai-You-Kai in Wakayama organisiert. Elf junge JapanerInnen kamen für knapp zwei Wochen nach Österreich und österreichische Ehrenamtliche begleiteten sie.

Von Freitag, dem 13. September bis Sonntag, dem 22. September 2019, erkundete eine japanische Jugendgruppe aus Wakayama, einer ländlichen Präfektur auf der Insel Honshū im Süden Japans, die österreichische Kultur. Für viele der japanischen Gäste war dies der erste Besuch in Europa überhaupt.

Dabei kam natürlich ein Ausflug in die kulinarische Welt der Alpenrepublik nicht zu kurz: Heurigen, Wiener Kaffeehaus-Besuch, Würstelstand ... und die japanischen BesucherInnen durften auch selbst zum Kochlöffel greifen: So wurden im Rahmen eines gemeinsamen Kochabends Schnitzel mit Champignonsauce und Erdäpfeln sowie Kaiserschmarrn mit Zwetschkenröstern als Nachspeise gekocht und anschließend bis auf den letzten Krümel aufgegessen.

Aber beginnen wir von vorne. Nach der Ankunft erkundeten die JapanerInnen gemeinsam mit mehreren Freiwilligen die sonnige Wiener Innenstadt. Besonders das Hauptgebäude der Universität Wien, aber auch zahlreiche Bauwerke entlang der Ringstraße, Kapuziner-Gruft und Schloss Schönbrunn waren für sie beeindruckend.

Schiffahrt auf dem Neusiedlersee im Burgenland.



Am darauffolgenden Tag stand ein Besuch im nördlichen Burgenland auf dem Programm. Die Besichtigung des Dorfmuseums Mönchhof, eine Schiffsfahrt am Neusiedler See, eine Weinverkostung auf Einladung von Familie Lang und die abschließende Kutschenfahrt bei Sonnenuntergang nach Illmitz waren die Höhepunkte eines ereignisreichen Tages.

Einblicke in Kultur, Geschichte und Gesellschaft Mitteleuropas

Zwei weitere Highlights, die dieses Jahr das erste Mal in das Programm aufgenommen wurden, waren eine Führung durch den Wiener Musikverein, der vor allem durch seine imposante Innenarchitektur einen bleibenden Eindruck bei den jungen Erwachsenen hinterließ, sowie ein Tagesausflug in die Slowakei. Aber auch der Besuch des SeniInnenpflgewohnheims ÖJAB-Haus Neumargareten war eine spannende Erfahrung für die Gäste und lud zu einem generationsübergreifenden Austausch ein, der die österreichisch-japanische Beziehung trotz sprachlicher Barrieren beim gemeinsamen Basteln von Duftsäckchen zu-

Beim Schloss Schönbrunn vor Freude in die Luft springen (unten links). Die Aussicht genießen auf der Festung Hohensalzburg (unten rechts).





Gruppenfoto der Kai-You-Kai-Jugendgruppe mit ihren österreichischen GastgeberInnen.

sätzlich vertieft. Im Zuge einer anschließenden Führung durch das Wohnheim entwickelte sich ein spannendes Gespräch, in dem viele Fragen zum österreichischen Pensionssystem beantwortet werden konnten und Parallelen und Unterschiede zum japanischen System besprochen wurden.

Der Besuch der HTL Donaustadt gab der japanischen Gruppe einen Einblick in das Bildungssystem Österreichs und in das Konzept der Berufsbildenden Höheren Schulen. Die Besichtigung der schulinternen Werkstätten und der Flugsimulator erfreuten sich hierbei besonderer Beliebtheit.

An zwei Tagen in Salzburg besuchte die Reisegruppe die Festung Hohensalzburg, das Lustschloss Hellbrunn mit seinen einzigartigen Wasserspielen und das geschichtsträchtige Salzbergwerk Hallein, das die JapanerInnen mit seinen Bergmannrutschen, salzigen Quellen und einer Bootsfahrt über den unterirdischen Salzsee ins Staunen versetzte.

Gastfamilien, die individuell gestaltete Programme durchführten, wobei der Besuch eines Fußballmatches oder des Hotels Sacher nur als Beispiele zu nennen sind.

Der Tag der Abreise war, wie in den Jahren zuvor auch heuer wieder ein bewegender Moment, bei dem die eine oder andere Träne vergossen wurde, sowohl auf Seiten der JapanerInnen, als auch auf Seiten der österreichischen VolontärInnen. Bevor die BesucherInnen schweren Herzens ihre Heimreise antreten mussten, wurden Visitenkarten, E-Mail-Adressen, sowie Facebook und Instagram ausgetauscht, um die Freundschaften, die im Zuge des Austauschs entstanden sind, aufrecht erhalten zu können und ein baldiges Wiedersehen zu ermöglichen.

Wir danken der Burgenländischen und der Salzburger Landesregierung sowie dem 14. und 19. Wiener Bezirk für die finanzielle Unterstützung dieses Besuchsprogramms! ▲

Petra Ozabalova und Philip Schindler

Gastfamilien-Wochenende und viele Abschiedstränen

Die letzten beiden Tage ihres Aufenthaltes in Österreich verbrachten die elf jungen Leute schlussendlich bei ihren

Gemeinsam mit Bezirksvorsteher Daniel Resch in einem Heurigen in Wien-Döbling (unten rechts).



Besuch bei SeniorInnen im ÖJAB-Haus Neumargareten



ÖJAB-Musikwettbewerb 2019

Am 28. November 2019 zeigten junge Talente im Antonio-Vivaldi-Saal des ÖJAB-Hauses Johannesgasse ihr Können

Nach einer mehrjährigen Pause richtete die ÖJAB 2019 den 6. Internationalen ÖJAB-Musikwettbewerb aus. Die jungen Musik-StudentInnen präsentierten vor einer Fachjury ihr Können. Im Anschluss an den Wettbewerb durften die drei Besten ihre vorbereiteten Stücke bei einem Konzert präsentieren.

1. Platz: Julia Kräuter
2. Platz: Kaja Włostowska
3. Platz: Patricia Nolz

Jury Mitglieder: em. o. Univ.-Prof. Walter Würdinger (Vorsitz), o. Univ.-Prof. Rolf Plagge, Univ.-Prof. Claudia Visca, em. Univ.-Prof. Arkadij Winokurow, M^o Alessandro Pagliuzzi, Prof. Arkadij Gamarnik, Mag. Art. Sonja Korak, Prof. Dr. Monika Fink;

Organisation: Donka Dissanska

Die TeilnehmerInnen-Anzahl des diesjährigen ÖJAB-Musikwettbewerbes überbot jene der vergangenen Jahre um einiges. Insgesamt 36 MusikerInnen zwischen 18 und 30 Jahren (SängerInnen) / 25 Jahren (InstrumentalistInnen) präsentierten vor den strengen Ohren der Jury ihre Fähigkeiten auf dem Instrument ihrer Wahl: Jedes klassische Instrument – oder auch die menschliche Stimme war zugelassen. Die Jury, bestehend aus KennerInnen des Fachs aus unterschiedlichen Musikuniversitäten Österreichs, kürte am Abend vor gespanntem Konzert-Publikum die SiegerInnen. SolistInnen und mehrere Ensembles waren vertreten und alle gaben ihr Bestes, in der Hoffnung am Ende das ersehnte Preisgeld von 2250 Euro (gesamt) zu erspielen.

Die musikinteressierten KonzertbesucherInnen, die schon gespannt auf den Beginn des Konzerts gewartet hatten, wurden für ihre Geduld belohnt: Patricia Nolz, die den 3. Platz erreicht hatte, eröffnete das Konzert mit einer wunderschön vorgetragenen Arie aus Rossinis „La Cenerentola“: „Nacqui all’affanno... Non più mesta“. Danach wurde es ausgesprochen rhythmisch, als Kaja Włostowska ihr Klangwerk mit dem Stück „Homo Balcanicus“ von Nebojša Jovan Živković so richtig in Schwingungen brachte. Zuletzt überzeugte die Siegerin Julia Kräuter auf ihrer Harfe mit der Fantasie in c-Moll op.35 von Louis Spohr.

Die BesucherInnen des Konzerts spendeten im Anschluss großzügig Applaus und an das ÖJAB-Bildungsprojekt für Straßenkinder in Burkina Faso. Danke!

Wir danken allen BesucherInnen, TeilnehmerInnen, OrganisatorInnen, der Jury und unserem Sponsor der Erste Bank und Sparkasse sehr herzlich! ▲

Magdalena Priester

Platz 3: Patricia Nolz (oben), Platz 2: Kaja Włostowska (unten).



Platz 1: Julia Kräuter.

Krafttraining, aber richtig!

Die wichtigsten Aussagen der ÖJAB-GymFAQs zusammengefasst

Thomas Humberg ist ehemaliger ÖJAB-Bewohner und arbeitet als selbstständiger Ernährungsberater und Trainer. Für die ÖJAB leitet er in regelmäßigen Abständen die für die HeimbewohnerInnen kostenlosen Fitnessraumeinschulungen in den ÖJAB-Häusern, die sogenannten GymFAQs. Für senf löst er die häufigsten Basic-Fragen, die Anfänger haben, wenn sie mit dem Kraftsport beginnen.



Die Fitnessräume in den ÖJAB-Wohnhäusern bieten ein perfektes Pflaster für deine Fitness!

Krafttraining ist eine der sichersten Sportarten überhaupt. Wenige Sportarten kommen durchschnittlich mit weniger Verletzungen aus. Trotzdem ist es natürlich ratsam, sich über sicheres und richtiges Training zu informieren. Nicht nur, um Verletzungen vorzubeugen, sondern auch, um maximal viel Ertrag pro Tropfen Schweiß zu erhalten.

Du möchtest halt „fit bleiben“?

Doch halt: Was ist eigentlich dein Ziel? Geht es dir um deine Figur und Schönheit? Möchtest du beweglicher werden? Brauchst du ein Ausgleichstraining für deinen Sport? Oder macht dir das viele Sitzen in der Bib zu schaffen? Je nach dem, wofür du trainierst, verändert sich auch die Art und Weise, wie du trainieren solltest. Zunächst einmal ist es wichtig, dass du „fit sein“ für dich definieren kannst. Stell dir vor du steigst in ein Taxi und hast deine Adresse vergessen. Wenn du dann zumindest weißt, in welche Himmelsrichtung es geht, steigen die Chancen, dein Ziel zu erreichen.

Kommst du deinem Ziel näher?

Alles klar, du hast dir ein möglichst konkretes Ziel gesteckt und idealerweise auch einen realistischen Zeitrahmen gesetzt. Jetzt gilt es den Fortschritt zu dokumentieren. Notiere dir immer, mit welchen Gewichten du trainierst, wie viele Wiederholungen du mit diesen schaffst und wie die Übung heißt. Sind nach wenigen Wochen Fortschritte (wenn auch nicht im Spiegel, so aber doch in deinen Notizen) zu sehen? Immer schön dranbleiben! Notiere dir auch, was du bei der Übung beachten solltest.

Film dich z.B. mit deinem Smartphone selbst beim Training.

Du wirst überrascht sein, wie oft du versuchst mit rundem Rücken zu heben, obwohl er sich gerade angefühlt hat. Nie war die Steigerung deiner Eigenwahrnehmung so einfach wie im Zeitalter der Handykameras!

Passt deine Ernährung zum Ziel?

Ob dein Ziel Muskelaufbau oder Fettabbau lautet – deine Kalorienbilanz und auch deine Versorgung mit essentiellen Stoffen wie etwa Vitaminen, sollte zu deinen Zielen passen.

Wie strukturiere ich mein Training?

Als Anfänger fährst du mit zwei bis drei Ganzkörpereinheiten pro Woche schon sehr gut! Beginne mit höheren Wiederholungszahlen (15-25) und niedrigen Gewichten und achte auf eine langsame und kontrollierte Ausführung, dann steigen die Gewichte bald von ganz alleine. Du musst nicht in jedem Satz bis zum Muskelversagen gehen. Versuche einen Trainingsatz knapp vor dem Versagen zu beenden. Bist du nicht zufrieden, mit der Steigerung an Wiederholungen, die du geschafft hast? Dann mache im Zweifel eher noch einen weiteren Satz mit wenigen Wiederholungen, als noch eine weitere, technisch wahrscheinlich nicht saubere, Wiederholung zu erzwingen. ▲

Diese und weitere Tipps und praktische Übungen erhältst du auch auf Instagram: @mehrspielraum.

Thomas Humberg

Beschwingt durch den Herbst

In den Wohn- und Pflegeheimen wurde heuer wieder gefeiert

Leitung und MitarbeiterInnen der ÖJAB-Einrichtungen organisieren regelmäßig stattfindende Veranstaltungen mit und vor allem für BewohnerInnen und Angehörige, einige davon in den Herbst- und Wintermonaten. Auch im Oktober und November war es wieder soweit, der Herbst wurde begrüßt.

In den drei Wohn- und Pflegeheimen in Güssing, Salzburg und Wien ist eigentlich immer etwas los! Ganzheitliche Pflege fördert Aktivitäten, die unseren BewohnerInnen viel Freude bereiten soll. Leitung und MitarbeiterInnen der ÖJAB-Einrichtungen legten sich ins Zeug und es fanden mehrere Herbstveranstaltungen statt:

Oktoberfest in der ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen in Salzburg

Heuer zelebrierte man das Herbstfest zum zweiten Mal als bayrisches Oktoberfest mit allem, was dazu gehört, im Festsaal. Es wurde ein Original Augustiner Bierfass „ozapft“, es wimmelte von blau-weißen Karos. Es gab Münchner Weißwürste und andere Schlemmereien. Zusätzlich angeheizt wurde die Stimmung von den „Flachgauer Spitzbuam“, die, wie schon so oft, mit Schlagern und Volksmusik aufs Beste und Schwungvollste unterhielten. So schwungvoll, dass einige Leute auch wieder das ein oder andere Verdauungstänzchen wagten. Kurzum: Ein rundum gelungenes Fest.

Franziskuskirtag im ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing

Am 13. Oktober 2019 feierten die Stadtpfarre Güssing, BewohnerInnen und MitarbeiterInnen mit vielen Gästen wieder den traditionellen Kirtag im ÖJAB-Haus St. Franziskus. Beim morgendlichen Festgottesdienst sah man zahlreiche Kirtagsgäste. Während des anschließenden Frührschoppens sorgte die Kirtagsmusik für gute Stimmung. Am Nachmittag sorgte die Volkstanzgruppe Glasing für Unterhaltung der Gäste. Besonders die Darbietungen von Jung und Alt waren für die Kirtagsgäste beeindruckend. Als am Nachmittag sich auch noch der Nebel des Vormittags auflöste und die Sonne durchbrach, erreichte die Stimmung ihren Höhepunkt und es wurde noch bis zum Abend gefeiert. Der Reinerlös ermöglicht Anschaffungen und Unterstützungen für BewohnerInnen.

Erntedankfest im ÖJAB-Haus Neumargareten in Wien

Das Generationen-Erntedankfest am 16. Oktober 2019 war wieder ein schönes Beispiel, dass sich die Arbeit für die Verbindung von Alt und Jung lohnt. Nach dem Einzug der Kinder der kindercompany wurde die Erntedankkrone gesegnet. Die Dankbarkeit dafür, dass es uns sehr gut geht und dass wir von der Natur so herrlich versorgt werden, stand bei diesem Fest im Mittelpunkt. Die Kindergartenkinder hatten ein Bewegungslied mitgebracht. Das Buffet ließ keine Wünsche offen. Musikalisch wurde der Nachmittag durch die Schlosskogler untermalt. ▲

André Horváth / Mathilda Pranjkojic / Gabriele Kindler / Julius Potzmann

Fotos: Sissy Weinbacher, Julius Potzmann

Am Erntedankfest Neumargareten, angezapft ist es am Aigener Oktoberfest und die Performance der Volkstanzgruppe Glasing in Güssing (vlnr.).



Gruselfaktor im ÖJAB-Haus Niederösterreich 2

Eine schaurig-lustige Party wird moderne Tradition

Seit einigen Jahren machen sich BewohnerInnen und Freunde des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 2 am 31. Oktober auf die Jagd, die bösen Geister des Hauses zu vertreiben. Üppige Dekorationen, gutes Essen und Trinken, vor allem aber Musik und Spaß sind Stichworte, die dieses jährliche „Get-together“ zu Semesterbeginn gut beschreiben und in Erinnerung bleiben.

Wie auch die Jahre zuvor hatte das Team des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 2 am 31. Oktober 2019 einen Fixpunkt. Aus einer persönlichen Leidenschaft heraus entstand 2017 die Idee eine „Semester-Opening-Party“ unter dem immer populärer werdenden Motto Halloween, im ÖJAB-Haus Niederösterreich 2 zu veranstalten.

Da ich zu der Zeit, als ich das erste Halloween-Fest organisierte noch reguläre Bewohnerin war, stand das Ganze anfangs unter dem Leitsatz: Von BewohnerInnen – für BewohnerInnen.

In gemeinschaftlicher Aktion wurden Dekorationen gebastelt, Essen gekocht und Musik ausgewählt. Die letzten Tage vor der Veranstaltung liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Das gesamte Haus wurde schrittweise in ein kleines Schauer-/Spukhaus verwandelt. Ein Partyplakat wurde aufgestellt, die ersten Skelette und Totenköpfe tauchen in den Gängen auf, Geister schwebten in den Fluren, künstliche Spinnennetze hingen in den Ecken und von der Decke und Spinnen (in Übergröße) krabbelten an den Wänden entlang. Die hauptsächliche Dekoration wurde dann konzentriert im zuvor festgelegten Veranstaltungsraum aufgestellt. Am Tag X war der vorherige Gemeinschaftsraum nicht wieder zu erkennen. Tische und andere Oberflächen wurden zum Buffet oder einer Bar. Der DJ bzw. die Musikanlage bekam ihren eigenen Platz. Am späteren Abend startete die Feier. BewohnerInnen und Externe (meist StudienkollegInnen) waren herzlich willkommen sich in (gruselige) Schale zu schmeißen und die Nacht zum Tag zu machen. An Partyhäppchen und Flüssigkeitsversorgung (in allen erdenklichen schaurigen Formen) mangelte es nicht.

Auch 2019 war Halloween im ÖJAB-Haus Niederösterreich 2 eine schaurig schöne Gelegenheit in lockerer Atmosphäre neue Kontakte zu knüpfen und miteinander zu feiern. ▲

Daliborka Knezevic



Die wunderbare Dekoration (Mitte), das gruselige Buffet (links) und eine Hexe bei der Arbeit (rechts).

Europa im Blick

#ERASMUSDAYS am BPI der ÖJAB



Die #ERASMUSDAYS stießen auf großes Interesse.



Infostand am BPI der ÖJAB.

Die Abteilung für europäische Projekte am BPI der ÖJAB hatte am 10. November 2019 im Rahmen der österreichweit stattfindenden #ERASMUSDAYS Möglichkeit ihre Arbeit vorzustellen.

Am 10. November fanden die #ERASMUSDAYS am BPI der ÖJAB statt. Die #ERASMUSDAYS sind eine europaweite Initiative, um über das EU-Programm Erasmus+ zu informieren. Dieses EU-Programm dient zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport in Europa und ermöglicht es über vier Millionen EuropäerInnen im Ausland zu studieren, sich weiterzubilden, Berufserfahrung zu sammeln oder Freiwilligenarbeit zu leisten. Die #ERASMUSDAYS fanden heuer vom 10. bis 12. Oktober 2019 in 53 Ländern, mit knapp 4.000 Events, statt. In Österreich haben mehr als 100 Institutionen aus dem Bildungs- und Jugendbereich an diesen Aktionstagen ihre Erasmus+ Aktivitäten in den Vordergrund gestellt. Gefeierte wurde mit Flashmobs, Tanz- und Musik-Performances, Ausstellungen, Wettbewerben, Diskussionsrunden, Info-Veranstaltungen und vielem mehr – und das BPI der ÖJAB war auch mit dabei!

Da das BPI der ÖJAB bereits mehrere Erasmus+ Projekte im Bereich Bildung, Integration und Jugend erfolgreich durchgeführt hat, wurden diese im Rahmen der #ERASMUSDAYS genauer vorgestellt. In der Aula am Berufspädagogischen Institut der ÖJAB wurde ein Tisch mit Informationen zu den laufenden und abgeschlossenen Erasmus+ Projekten der ÖJAB aufgestellt. Die vorgestellten Projekte beschäftigen sich mit einer großen Bandbreite von Themen wie z.B. der besseren sozialen Eingliederung und Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen, der Förderung von Mobilität junger Menschen in Ausbildung durch Vermittlung von Praktika im Ausland oder dem Austausch von Best-Practice-Beispielen im Bereich Hauskrankenpflege.

Zahlreiche InteressentInnen informierten sich über die unterschiedlichen Projekte und das Erasmus+ Programm und konnten so einen Einblick in die Aktivitäten des BPI der ÖJAB auf europäischer Ebene erhalten – manche BesucherInnen haben sogar konkretes Interesse bekundet bei Erasmus+ Projekten im Rahmen von Trainings oder Workshops teilzunehmen. Sebastian Frank, Leiter der Abteilung für europäische Projekte am BPI der ÖJAB freute sich über das rege Interesse: „Die #ERASMUSDAYS sind eine gute Gelegenheit unsere Arbeit vorzustellen – toll, dass so viele Leute vorbeigeschaut haben. Wir freuen uns schon auf die #ERASMUSDAYS im nächsten Jahr.“ ▲



Valerie Koch

Fotos: BPI / Theresa Antl

Von der Monarchie bis zur Musik

Spannende Exkursionen im Rahmen eines Projektes des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF)

Diesen Herbst fanden informative Ausflüge der KursteilnehmerInnen der AMIF Sprachkurse statt. Weil Deutschlernen im Alltag besonders gut funktioniert und eine wichtige Ergänzung zum Lernen in den Kursräumen ist.

Bereits im September unternahm Trainerin Sigrid Pache im Rahmen des AMIF Sprachkurs A2 eine Exkursion zum Schloss Schönbrunn. Das Ziel war, die österreichische Geschichte näher zu bringen, welche mit der Aufgabe, die Einblicke mit eigenen Worten auf Deutsch zusammenzufassen, auch geglückt ist. Die TeilnehmerInnen waren sehr interessiert und fasziniert von den original ausgestatteten kaiserlichen Prunkräumen und den Monarchen, die diese bewohnten.

Beim anschließenden Ausklang bei Sonnenschein im Schlosspark und dem Irrgarten hatten alle sichtlich viel Spaß.

Ein weiterer Ausflug fand im November mit allen drei AMIF Sprachkurs-Gruppen in das Haus der Musik statt. Die insgesamt 40 Personen verteilten sich schnell in den vier Stockwerken und jeder konnte für sich die Geschichte der Musik erleben. Zum Beispiel beim Walzer-Würfel-Spiel, welches eines der Highlights des Ausflugs war. Die TeilnehmerInnen waren fasziniert beim Würfeln was gleichzeitigen einen eigenen Walzer erklingen ließ.

Im Instrumentarium wurden auf Rieseninstrumenten die Arten der Klangerzeugung erlebt.

Die Lebenswelten der großen Meister wie Mozart, Beethoven u.a. konnten in der dritten Etage neu entdeckt werden. Sehr beeindruckt waren die TeilnehmerInnen auch von Beethoven. Sie wussten nicht, dass er ohne Gehör weiter komponierte.

Spannend und sehr unterhaltsam war der Versuch als DirigentIn ein Orchester führen zu dürfen. Denn wenn man zu schnell seinen Dirigentenstab schwang, stand einer vom Orchester im Bildschirm auf und beschwerte sich.

Das persönliche Musiktheater wurde im *virto|stage* erlebt. Die TeilnehmerInnen konnten mit ihrem intuitiven Tun das Geschehen auf der großen Leinwand beeinflussen.

Einen großen Dank an alle Beteiligten für die gelungenen Ausflüge und die positiven Rückmeldungen. ▲

Sigrid Pache

Die vier AMIF-Sprachkurs-Gruppen auf dem Weg zum Haus der Musik, ein Klangerlebnis für alle.



Adventgrüße aus der ÖJAB

Wer sich im Jahr 2019 über einen ÖJAB-Adventkranz freuen durfte – eine Auswahl

Wie jedes Jahr überreichen auch 2019 ÖJAB-Mitglieder und -MitarbeiterInnen handgebundene Adventkränze als Dankeschön an Politiker aller Parlamentsparteien und an viele FreundInnen, PartnerInnen und UnterstützerInnen aus allen ÖJAB-Tätigkeitsbereichen.



Josef Wimmer (stv. Geschäftsführer der ÖJAB) Weihbischof Franz Scharl und Tijana Maksimovic (Heimleiterin).

Harald Pöckl (Stv. Geschäftsführer) und Wolfgang Mohl (Management-Team) mit Doris Schmidauer (ehem. Geschäftsführerin des Parlamentsklubs der Grünen), die in Vertretung ihres Ehemanns Bundespräsident Alexander Van der Bellen den ÖJAB-Adventkranz entgegen nahmen.

„Eine wunderbare Tradition – für die ich mich sehr herzlich bedanken möchte! – ist der (alljährliche) Adventkranz der ÖJAB – Österreichischen Jungarbeiterbewegung. Mit Dankbarkeit darf ich damit auch meine ständige Verbundenheit mit der ÖJAB entgegennehmen. Zugleich nehme ich aber auch dankbar die Erinnerung entgegen, dass die Adventzeit neben Hektik und Trubel, die allemal unvermeidbar erscheinen, auch dazu dienen kann, darüber nachzudenken, was wirklich im Leben wichtig sein sollte. Über den Sinn des Lebens nachzudenken, über Solidarität und Menschlichkeit, über freundschaftliches Miteinander. ÖJAB steht dafür!“
(Wolf Frühauf, Professor / Sektionschef i. R. / Senator h.c. Österreichisches Institut für Europäische Rechtspolitik)

Ernst Traindt (Bereichsleiter Jugend- und Erwachsenenbildung) und Monika Bartl (stv. Geschäftsführerin) besuchten Sozialministerin Brigitte Zarfl.



Kathrin Notheis (Bereichsleitung Asyl) und Mohammad-Reza Najmi (Heimleiter) mit Mitarbeitern der Polizei Mödling.



Michael Ludwig (Bürgermeister Wien) mit Monika Schüssler (Geschäftsführerin) und Ernst Traindt (Bereichsleiter).

Kathrin Notheis (Bereichsleitung) und Mohammad-Reza Najmi (Heimleiter) mit Hans Stefan Hintner (Bürgermeister von Mödling).



Olga Karpenko (Öffentlichkeitsarbeit) und Jürgen Figlerl (Vizepräsident der ÖJAB) bei Doris Bures (Zweite Nationalratspräsidentin).



Konrad Prommegger (Heimleiter) mit Harald Preuner (Bürgermeister Stadt Salzburg).



Tijana Maksimovic bei Erhard Busek (Vorsitzender des Instituts für den Donauraum und Mitteleuropa).



„Alle Jahre wieder... Der Start in die Adventszeit ist bei mir seit vielen Jahren mit einem Besuch von Vertreterinnen und Vertretern der ÖJAB verbunden. Auch heuer haben sie mir wieder einen wunderschönen Adventkranz mitgebracht. Danke dafür und danke für eure unschätzbare wertvolle Arbeit im Bildungs- und Integrationsbereich, sowie im Bereich der Altenpflege! Ihr leistet wirklich Großartiges!“
(Doris Bures, Zweite Präsidentin des Nationalrates)



Monika Schüssler mit Johanna Mikl-Leitner (Landeshauptfrau Niederösterreich).

Andreas Gruber (ÖJAB-Mitglied) mit Beate Meisl-Reisinger (Klubobfrau NEOS).



Tijana Maksimovic bei Wolfgang Sobotka, Präsident des Nationalrates.



Monika Schüssler und Hans Peter Doskozil (Landeshauptmann Burgenland).

Spotlights

Treffen der ehemaligen Bewohner des Europahauses vom 4. bis 6. 10. 2019

Jedes Jahr im Herbst treffen sich die ehemaligen Bewohner des Europahauses Wien (heute ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser) und ihre Gattinnen an verschiedenen Orten in Österreich um gemeinsam eine gute Zeit zu genießen und alte Freundschaften hochleben zu lassen. 2019 fand diese Veranstaltung bereits zum 35. Mal statt, Gastgeberort war diesmal die Stadt Linz. Untergebracht waren alle Ehemaligen im Schillerparkhotel und von dort aus wurde Einiges unternommen: Das ARS-Electronica Center wurde besucht, man wanderte auf den Pöstlingberg zur Kapelle, es gab eine Führung durch den Linzer Dom und eine Flussschiffahrt auf der Donau wurde genossen. Unter den 41 TeilnehmerInnen 2019 gab es noch fünf, die 1963 ins Europahaus Wien eingezogen waren.

Neben dem spannenden Programm ist der Kern des Ehemaligentreffens stets die Pflege langjähriger Freundschaften geblieben, die sich im Laufe des Heimlebens gebildet hatten. Die große Anzahl der TeilnehmerInnen – auch nach 35 Jahren – spricht für sich und zeigt wie lebendig diese Bande bis heute sind. ▲

Eduard Schüssler / Magdalena Priester



Klassik im B3 – klein aber fein!

Im ÖJAB-Haus Burgenland 3 wurde es am Dienstag, den 29. Oktober wieder sehr musikalisch. Das Gitarren-Duo Marko Cucek und Lucija Rako, beide BewohnerInnen des Hauses, traten mit Klassik, Musik aus Südamerika und Volksmusik auf, aber auch Jazz und Blues standen auf dem Konzertprogramm. Es wurde sowohl einzeln als auch im perfekt harmonisierenden Duo gespielt.

Werke von J. Rodrigo, F. Tarrega, L. Legnani, J. S. Bach, A. Piazzolla und den Beatles wurden dabei auf eine inspirierende und teilweise neu interpretierte Art präsentiert. Entspannung, ein gemütliches Beisammensein und musikalische Inspiration standen klar im Fokus. Der Eintritt war frei, die BewohnerInnen haben sich sehr über die Abwechslung gefreut. Ein gelungener Abend. ▲

André Horváth



Tag der Lehre im MAK – Top Event für Jobs mit Zukunft Die größte Lehrberufsmesse in Österreich



Am Tag der Lehre am 16. und 17. Oktober 2019 drehte sich alles um zeitgemäße Formen der Lehre. Im Wiener Museum für Angewandte Kunst (MAK) wurden die jungen Menschen aus dem Großraum Wien über ihre Chancen in der Lehre informiert. Rund 7000 Lehrstelleninteressierte gewannen so Einblicke in mehr als 100 verschiedene Berufe. Auch das BPI der ÖJAB war an beiden Tagen mit TrainerInnen und Lehrlingen vor Ort um das Ausbildungszentrum mit seiner Glasbautechnik Werkstätte zu präsentieren. Am interaktiven Messestand, welchen wir mit Jugend am Werk gemeinsam betreuten, wurde Interessierten viel Spannendes über die Glasbautechnik erzählt und gezeigt. Vielleicht führt das für den einen oder anderen zum erstrebten Traumberuf. Weil der „Tag der Lehre“ aufgrund des großen Interesses von Besuchern und Ausstellern im MAK fast zu klein geraten ist, präsentierte der Veranstalter UNIDOS für 2020 ein neues Konzept. Der Tag der Lehre wird noch umfangreicher und findet 2020 erstmals in der viel größeren Wiener Marx Halle statt. Wir sind gerne auch wieder mit dabei! ▲

Karoline Messner



Gandhi damals und heute – Buchpräsentation und Diskussion im ÖJAB-Haus Eisenstadt

Am Montag, den 30. September wurde im ÖJAB-Haus Eisenstadt das nach dem indischen Freiheitskämpfer (Mahatma) Gandhi benannte Buch von Lou Martin und Horst Blume präsentiert und anschließend diskutiert. Das aus drei Teilen bestehende Werk behandelt staatskritische und pro-anarchistische Stellungnahmen Gandhis (erster Teil), gefolgt von einer Darstellung der Evolution und Radikalisierung von Gandhis Positionen (zweiter Teil) und zeigt schließlich an Hand der sozialen Bewegung für Landrechte in Indien, Ekta Parishad, auf, dass die gewaltfrei-libertär inspirierte Tradition Gandhis noch immer relevant für Kämpfe von unten im heutigen Indien ist.

Präsentiert wurde diese Veranstaltung vom Europahaus Burgenland. „Gandhi“ ist im Buchverlag der Zeitschrift Graswurzelrevolution erschienen. ▲

Helga Kuzmits



Christkindlmarkt Neumargareten

Beim heurigen Christkindlmarkt im Generationensaal des ÖJAB-Hauses Neumargareten, der am 28. November 2019 über die Bühne ging, konnten sich BewohnerInnen und Angehörige, MitarbeiterInnen und Gäste auf die Adventzeit einstimmen. Es wurde musiziert und Maroni gebraten, im Erdgeschoß duftete es nach Punsch und Mehlspeisen und an den zahlreichen Verkaufsständen konnte man viel Selbstgemachtes sowie kleine Aufmerksamkeiten erwerben. Viele SeniorInnen hatten es sich gemütlich gemacht, um das bunte Treiben zu beobachten und auch das eine oder andere für das Weihnachtsfest zu kaufen.

Ein herzlicher Dank ergeht an alle, die zum Gelingen des Neumargareter Christkindlmarkts beigetragen haben. ▲

Mathilda Pranjovic

Spotlights

Stadträtin Ulli Sima besuchte das GreenHouse

Das GreenHouse, das von der ÖJAB, der WBV-GPA und der OeAD-WV gemeinsam in der Wiener Seestadt Aspern betrieben wird, gilt als das weltweit ökologischste Studierendenwohnheim. Es erzeugt, verbraucht, steuert und handelt seine Energie vollautomatisch, kennt BewohnerInnen-Nutzungsverhalten und Wetterbericht, springt flexibel ein, um das Stromnetz zu stabilisieren, und ist damit Teil des Forschungsprojekts ASCR – Aspern Smart City Research. Im GreenHouse wird ein Energiesystem für die Zukunft getestet.

Aus diesem Grund besuchte die zuständige Wiener Stadträtin für Umwelt und Wiener Stadtwerke das GreenHouse am 24. Oktober 2019 und ließ sich den aktuellen Forschungs- und Technologiestand zeigen. Begleitet wurde sie von Michael Gehbauer, Geschäftsführer des GreenHouse-Errichters WBV-GPA, Michael Strebl, Wien Energie-Geschäftsführer, und Robert Grüneis, Geschäftsführer von ASCR (auf dem Foto von links, auf dem Dach des GreenHouse mit Photovoltaikanlagen) sowie von Heimleiterin Judith Kittelmann (ÖJAB), die die Gäste durch das Wohnheim führte. Δ



Wolfgang Mohl

Australisches Benefizkonzert in Perchtoldsdorf für Burkina Faso

Mittlerweile ist es schon eine schöne Tradition geworden, dass die Agentur „Kunst und Kultur – ohne Grenzen / Karall und Konrad OG“ Benefizkonzerte für die ÖJAB organisiert, und zwar mit Musikgruppen, die Konzertreisen nach Europa unternehmen. Am 2. Oktober 2019 war es wieder soweit: Das Jugendorchester und der Jugendchor „Santa Sabina College“ aus Australien unter der Leitung von Timothy Chung und James Pensini sangen und spielten in der Spitalskirche Perchtoldsdorf bei Wien zugunsten der ÖJAB-EZA – Betreuung und Ausbildung junger Menschen in Burkina Faso (www.oejab.at/strassenkinder). „Mozart, Beethoven, Haydn & mehr“ stand auf dem Programm. Die Musik überzeugte und motivierte das zahlreiche, vorwiegend regionale Publikum zum Spenden. Die Studentenverbindung Sonnberg Perchtoldsdorf hatten wieder bei der Konzertbewerbung geholfen. Geschäftsführerin Monika Schüssler und EZA-Leiterin Elisabeth Campestrini informierten über den Spendenzweck und bedankten sich gemeinsam mit Ehrenpräsident und Konsul von Burkina Faso Eduard Schüssler bei den Konzertgästen und bei den Partnern dieses Konzerts. Mit den Spendeneinnahmen konnte die ÖJAB wieder einige Ausbildungen für mittellose junge Menschen in Ouagadougou finanzieren. Δ



Wolfgang Mohl



Kirtag im ehemaligen Jungarbeiterdorf Hausleiten 2019

Am 29. 10. 2019 fand im ehemaligen Jungarbeiterdorf Hochleiten der traditionelle Kirtag statt. Organisiert wird dieses Event seit vielen Jahren durch den Verein der Freunde des ehemaligen Jungarbeiterdorfes Hochleiten, unter dem Vorsitz von Dittmar Zoder.

Wie jedes Jahr begann der Tag mit einem ökumenischen Gottesdienst, in der ehemals ersten ökumenischen Kirche Österreichs, die zum Jungarbeiterdorf gehörte. Bei strahlendem Herbst-Sonnenschein ging es auf dem Vorplatz weiter mit Spanferkel, Bier vom Fass und jede Menge Kuchen. Wie schon die Kirche waren auch die Bänke und der Platz vor der Kirche voll besetzt. Die jungen Gäste tobten sich auf der „Schwabbelbühne“ die von Leopold Buchner zu Verfügung gestellt wurde ordentlich aus, aber auch die Erwachsenen waren gut unterhalten: Für gute Stimmung durch die live Musik sorgte die Musikkapelle Gließhübl und nette Gesprächspartner gab es eine Menge.

Für die ÖJAB waren Eduard Schüssler, Wilhelm Perkowitsch und Familie Pöckl anwesend. Δ

Magdalena Priester



Seminar der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Studierendenheime

Auch dieses Jahr fand wieder ein Seminar für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Studierendenwohnheime statt. Vom 11.10.–13.10. versammelten sich 16 MitarbeiterInnen aus 12 Häusern in der JUFA Graz um sich dem Thema „Kooperation – Das neue Konfliktmanagement“ zu widmen. Mag. Sarah Ertl-Pillhofer leitete, wie schon vor 2 Jahren, das Seminar und hatte ein interaktives Programm für die Studierenden geplant. Irene Raberger, Heimleiterin des ÖJAB-Hauses Salzburg in Wien, die das Seminar organisiert und koordiniert hat, hatte auch noch einen Ausflug der besonderen Art geplant. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen besuchten am Freitagabend sowohl das ÖJAB-Haus Steiermark als auch das ÖJAB-Haus Graz. Bei den Führungen durch die Häuser bekamen die SeminarteilnehmerInnen einen Einblick in zwei komplett unterschiedliche Häuser. Nach drei spannenden Tagen war es aber auch wieder an der Zeit Abschied zu nehmen. Die TeilnehmerInnen haben das Wochenende sehr genossen und haben sich alle für eine Wiederholung im nächsten Jahr ausgesprochen.

Wir danken der Stadt Wien – Bildung und Jugend für die Unterstützung! Δ

Judith Kittelmann

Terminvorschau

Friedenslicht des ORF Burgenland
im ÖJAB-Haus St. Franziskus

Montag, 23. Dezember 2019; 10:00 Uhr

Wie jedes Jahr wird das ORF-Friedenslicht auch in das Wohn- und Pflegeheim getragen.

Ort: ÖJAB-Haus St. Franziskus
Pater Anton Bruck-Weg 1
7540 Güssing

Info: 03322 43852

Club Niederösterreich-Benefizfußballturnier
in St. Pölten

Samstag, 11. Jänner 2020; 8:30–16:00

Mit einer ÖJAB-Mannschaft, bestehend aus Studierenden, Lehrlingen und Unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, zugunsten sozial bedürftiger Menschen in Niederösterreich.

Ort: Sport.Zentrum Niederösterreich in St. Pölten
Dr. Adolf Schärf-Straße 25
3100 St. Pölten

Info: 01 59797350 (Thomas Angster)

Hausball im ÖJAB-Haus Neumargareten

Donnerstag, 13. Februar 2019; 15:00 Uhr

Intergenerativer Hausball mit BewohnerInnen, Angehörigen, MitarbeiterInnen, PraktikantInnen und Kindern des hauseigenen Kindergartens der kindercompany.

Ort: ÖJAB-Haus Neumargareten
Wohn- und Pflegeheim
Siebertgasse 21
1120 Wien

Info: 01 815 21 77 (Mathilda Pranjkojic)

Start der Deutschkurse & ÖSD-Prüfungen am
BPI der ÖJAB

ÖSD-Prüfung: Freitag, 21. Februar

ÖSD-Prüfung: Freitag, 13. März

Deutschkurs: Montag, 9. März

Das BPI der ÖJAB bietet Sprachprüfungen (ÖSD-Prüfungen) für alle Niveaustufen von A1 bis B2 an. Alle ÖJAB-BewohnerInnen und -Gäste, die ihr Deutsch gerne verbessern möchten, können sich zu günstigen Kurskosten für einen Deutschkurs anmelden. Wir bilden optimale Lerngruppen von mindestens 10 bis maximal 18 TeilnehmerInnen.

Ort: BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien
Längenfeldgasse 27/A/3
1120 Wien

Info: www.ojab.at/learnerman

ÖJAB-Wintersportwochenende

6.–8. März

Wintersportwochenende für ÖJAB-MitarbeiterInnen auf der Tauplitzalm/Steiermark.

Info: 01 59797350 (Sekretariat)

ÖJAB-Skiwochenende

13.–15. März

Skiing, Boarding, Chil out,... beim Skiwochenende für ÖJAB-HeimbewohnerInnen in Zell am See.

Info: 0699 11 22 81 30 (Anna Untersteiner),
annauntersteiner@gmail.com

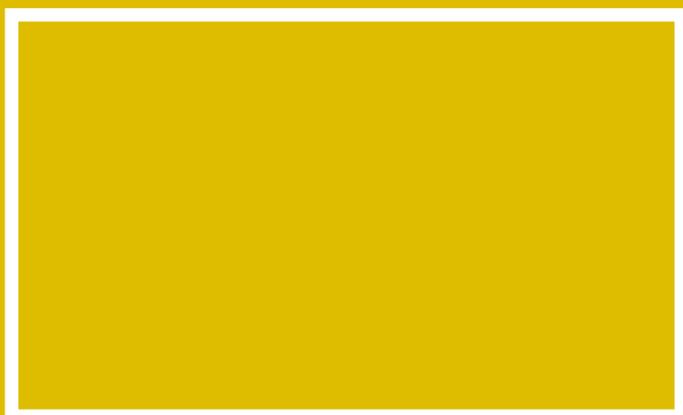
Tag der offenen Tür
ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg

Samstag, 21. März; 9:00–14:00 Uhr

Und gleichzeitiges Open House an der FH JOANNEUM.

Ort: ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg
Albrechtstraße 8
8344 Bad Gleichenberg

Info: 03159 417 00-51 (Claudia van der Meij)



P.b.b. Verlagspostamt, 1060 Wien; Zulassungsnummer GZ 02Z032243M



Falls Sie „Senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ nicht mehr per Post zugeschickt erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail an office@ojab.at oder telefonisch unter 01 597 97 35-0 mit.

alle Termine auch auf www.ojab.at/termine